

4E
20

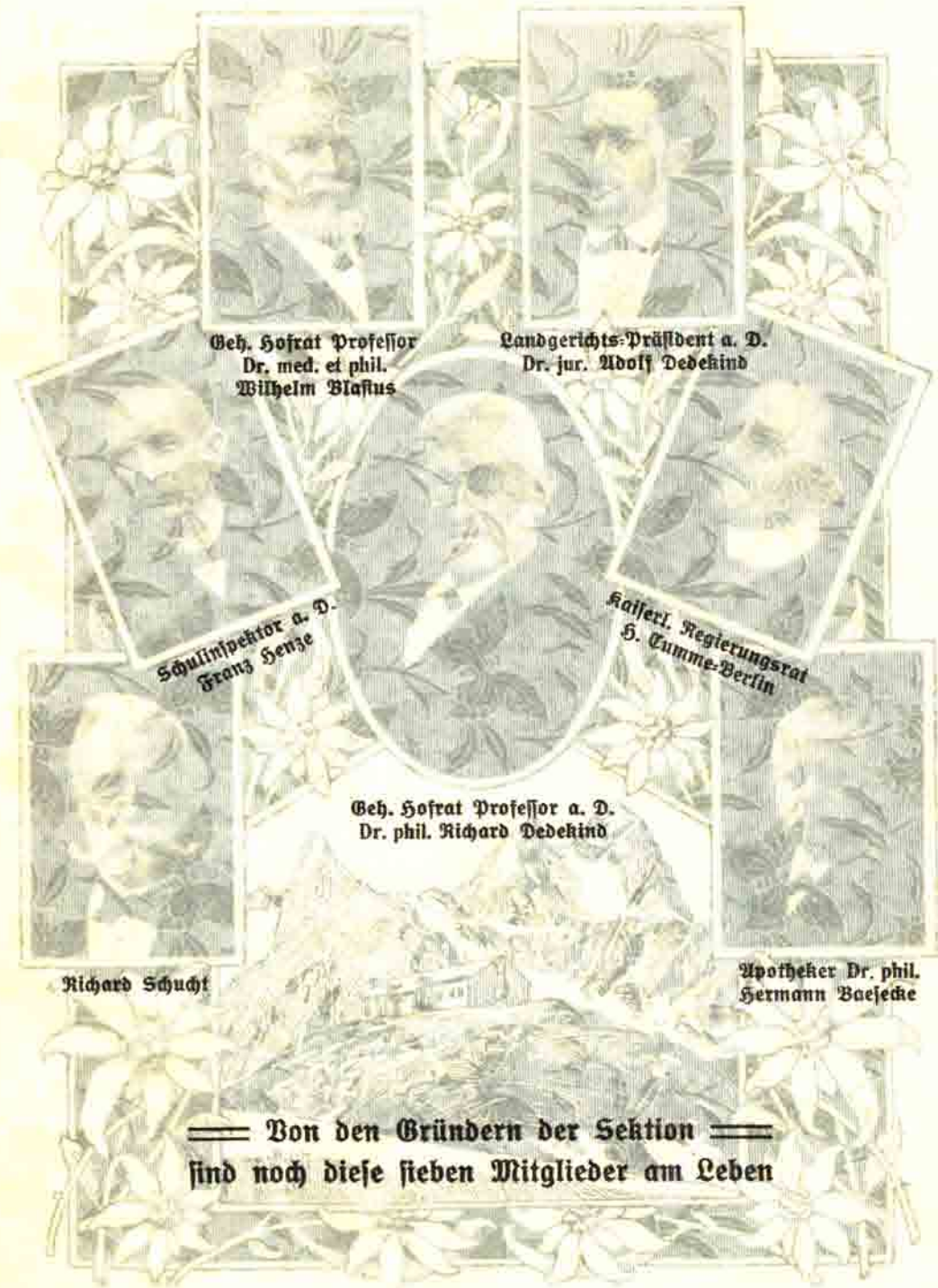


Fünfundzwanzig Jahre
der Sektion Braunschweig des
Deutschen und Österreichischen
Alpenvereins 1884—1908



8 S 44
Festschr.
(1908)

Archivexemplar
nicht ausleihbar



Beh. Hofrat Professor
Dr. med. et phil.
Wilhelm Blasius

Landgerichts-Präsident a. D.
Dr. jur. Adolf Dedekind

Schulinspektor a. D.
Franz Henze

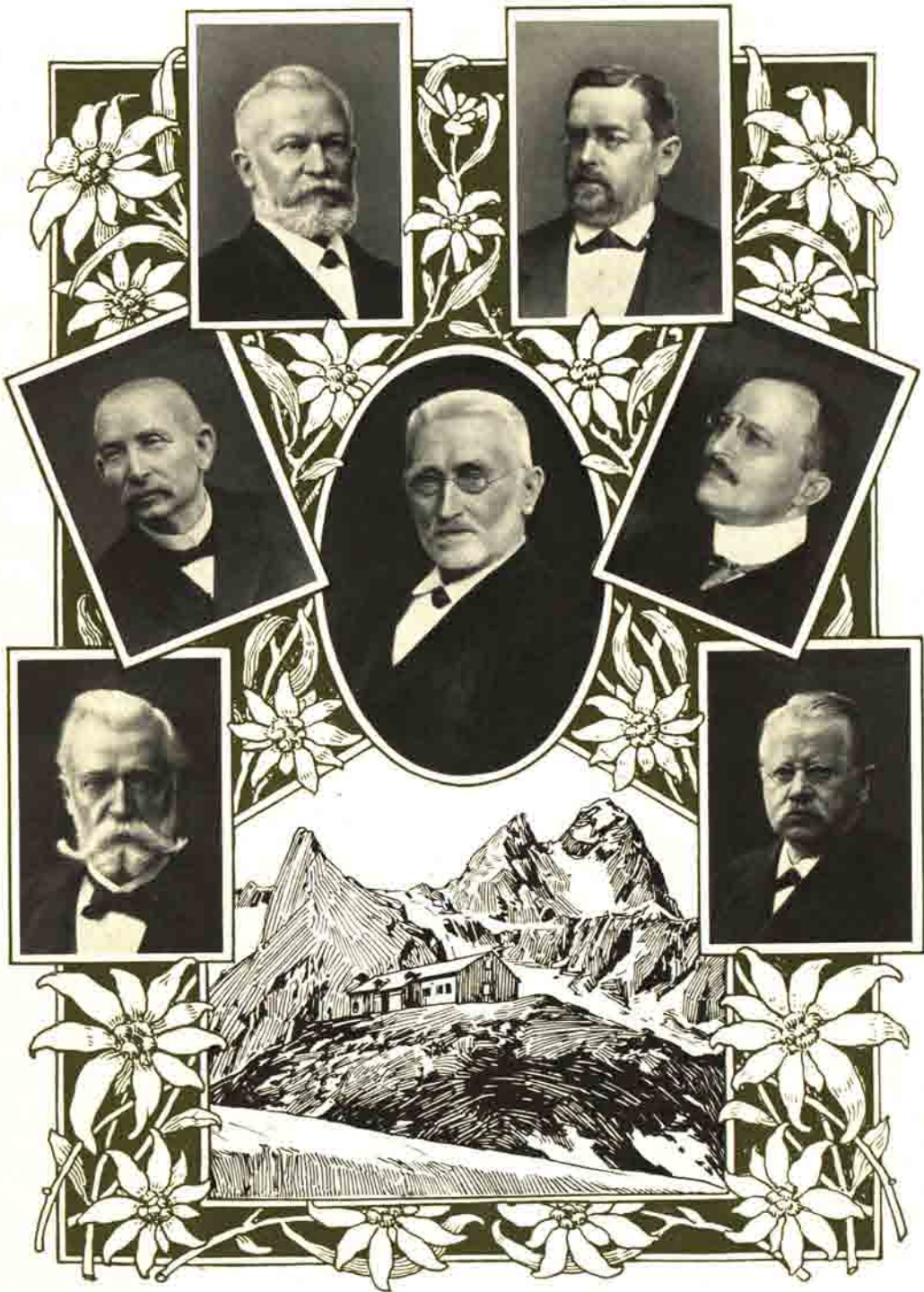
Kaiserl. Regierungsrat
H. Lumme-Berlin

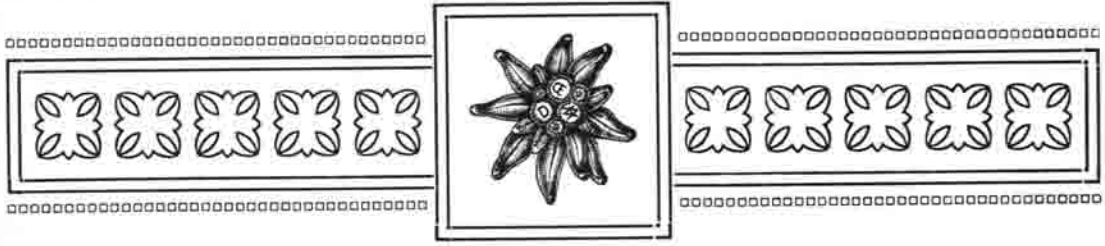
Beh. Hofrat Professor a. D.
Dr. phil. Richard Dedekind

Richard Schucht

Apotheker Dr. phil.
Hermann Baesecke

== Von den Gründern der Sektion ==
sind noch diese sieben Mitglieder am Leben





Festschrift

zur Feier des
fünfundzwanzigjährigen Bestehens
der Sektion Braunschweig des
Deutschen und Österreichischen
Alpenvereins



1884—1908

4 E 29

8 S 44 Festschr. (1908)

Archiv - Ek.

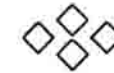
Inhalts-Verzeichnis

	Seite
Geschichte der Sektion Braunschweig	5
Von Baurat Professor Gustav Bohnsack	
Das Pitztal und die Braunschweiger Hütte	19
Von Richard Schucht	
Aus den Fremdenbüchern der Braunschweiger Hütte	33
Von Richard Schucht	
Braunschweiger Hüttenlied: „O Alpenland, wie bist du schön“ 42	
Dichtung von Justizrat Louis Engelbrecht	
Tonsetz von Professor Heinrich Schrader	



Geschichte der Sektion Braunschweig des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins

von Gustav Bohnsack



Der Deutsche Alpenverein soll sich die Durchforschung und erleichterte Bereisung der gesamten Deutschen Alpen, sowie die Herausgabe von periodischen Schriften zur Aufgabe stellen; er soll aus selbständigen Sektionen mit jährlich wechselnder Zentrale bestehen.

So lautet das Programm der Sektion München für den noch zu schaffenden Verein, als sie sich als erste Sektion am 9. Mai 1869 bildete und die obigen Worte hinaus sandte in die deutschen Gaue. Die Hoffnungen, die an jenem Tage in den Herzen der Gründer genährt wurden, haben sich erfüllt; schon in den nächsten Jahren bildete sich eine erhebliche Anzahl neuer Sektionen, namentlich in Süddeutschland und in Österreich, ja schon nach wenigen Jahren gelang die Verschmelzung mit dem ältern Österreichischen Alpenverein; seitdem heißt der Gesamtverband: Deutscher und Österreichischer Alpenverein. Langsamer folgte die Gründung norddeutscher Sektionen, wie das ja auch in der Natur der Sache liegt. Wenn man von den süddeutschen Vereinsstätten binnen wenigen Stunden in das Herz von Tirol gelangen kann, so braucht der Norddeutsche eine anstrengende Tagereise und mehr, um nach München zu kommen, wenn er von dort aus in das Alpengebiet vordringen will. Es hat deshalb auch noch eines Zeitraums von 15 Jahren bedurft, bis sich die selbständige Gründung einer Sektion in Braunschweig verwirklichen ließ. Aber schon der Beginn zeigte, daß hier die nötigen Kräfte vorhanden waren, um im Sinne des Gesamtverbandes vorgehen und schaffen zu können. Am 12. Dezember 1883 erging von zwei Alpenfreunden eine Einladung an eine Anzahl Gesinnungsgenossen, sich zusammen-

zufinden zur Beratung und wenn möglich Beschlußfassung über die Neugründung einer Sektion in Braunschweig, und zwar mit dem Erfolge, daß diese schon am 1. Januar 1884 ins Leben treten konnte. Von den Gründern der Sektion sind noch sieben Mitglieder am Leben. (Siehe Titelbild.)

Von den Mitgliedern, die im ersten Vereinsjahre in die Sektion eingetreten sind, gehören gegenwärtig noch neun dem Vereine an.

1. Herr Oberlehrer W. Dege, Blankenburg, Harz,
2. Herr Sanitätsrat Dr. med. S. Fleischer,
3. Herr Rentner H. Kloß,
4. Herr Amtsrat A. Nehrhorn,
5. Herr Justizrat F. Neßig,
6. Herr Rentner Fr. Dhlmer,
7. Herr Kaufmann Carl Salfeld,
8. Herr Kommerzienrat Dr. jur. H. Schmidt,
9. Herr Landgerichtsrat H. Wegmann.

Wohl wissend, wie das lebendige Wort zu werben vermag, veranstaltete der neue Verein sofort eine Reihe von Vortragsabenden für das laufende Jahr. Daß diese nicht alle das deutsch-österreichische Alpengebiet zum Gegenstande hatten, tat nichts zur Sache. Für das Reisen in großem Stile sollte ja geworben werden, und das erreichte man gleich anfangs. Eine Montblanc-Besteigung kam zum Vortrag, die Vereisung des Asiatischen Olymps, eine Besteigung des Atna, der Besuch des Schwarzwaldes folgten, und als letzter im ersten Vereinsjahre führte Richard Schucht — jetzt langjähriger Präsident der Sektion — die Zuhörer auf die Kreuzspitze, jenen bedeutsamen Aussichtspunkt der Ötztaler Alpen, der bei schlechten Schneeverhältnissen dem Vortragenden einen äußerst schwierigen Abstieg zum Hochjoch-Hospiz bereitete. Damit war das eigentliche Gebiet des Gesamtverbandes betreten. Bei alledem versäumte man nicht, sich planmäßig einzurichten. Die Satzung wurde festgestellt und der anfangs erwählte Vorstand in der Hauptversammlung auch für das folgende Jahr bestätigt. Er bestand aus den Herren: Dr. R. Blasius als Präsidenten, Dr. H. Baesecke als Schriftführer und E. Krummel als Kassierer. Zugleich konnte in dieser letzten Jahresversammlung den Angehörigen des um die Gründung des Deutschen Alpenvereins hochverdienten, inzwischen verstorbenen Kuraten Senn eine Unterstützung gewährt werden. So schloß das erste Vereinsjahr, während dessen die Mitgliederzahl von 15 auf 44 gestiegen war.

Erfreulich schloß sich daran das zweite Jahr. „Nicht allein der Touristik“ — so lautet das Programm des Gesamtverbandes — „sollen sich die Sektionen annehmen, auch die Kenntnis der Alpen sollen sie vermehren, echte Freude an ihnen fördern“. So sehen wir in dem Braunschweiger Vereine, daß es an den Vereinsabenden nicht nur auf Reiseschilderungen abgesehen ist, sondern daß auch eine Ausstellung getrockneter Alpenpflanzen vorgeführt wird, die im Rhonetale

gesammelt sind; daß ein Herr seine prächtigen Alpenkarten zeigt und erläutert; und nie ist man pedantisch bei der Auswahl der Vorträge. Die echte Art des Reisens durch Wort und Bild zu fördern, ist Zweck der Vereinsarbeit. Es werden deshalb auch gern Reiseschilderungen von andern Ländern, z. B. Spanien und Bulgarien, entgegengenommen, dem Volksleben in Kärnten und Krain und der Einrichtung der dortigen Bauernhäuser wendet sich ein Redner zu; dann knüpft man auch mit Nachbarvereinen an, Zusammenkünfte mit den Sektionen Hannover und Magdeburg finden auf dem nahen Brocken statt; und endlich widmet man sich auch dem Ausbau der bisher noch kleinen Bibliothek, sämtliche Veröffentlichungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins werden angeschafft, und um auch von andern Gebieten Kenntnis zu erhalten, tritt die Sektion bei: dem Schweizer Alpenklub, dem Französischen, Italienischen, Trientinischen, dem Österreichischen Alpenklub, dem Österreichischen Touristenverein und dem Ungarischen Karpathenverein. Ein reiches Jahr, die Anzahl der Mitglieder ist auf 66 gestiegen. Es kann nicht die Aufgabe dieser Zeilen sein, Jahr für Jahr den Arbeiten, ernsten und fröhlichen, zu folgen; nur das darf hervorgehoben werden, was zu der innern Entwicklung und äußern Förderung beigetragen hat. Und so sei denn aus den folgenden drei Jahren 1885—1887 nur erwähnt, daß die Vortragsabende ihre Anziehungskraft bewährten, die Bibliothek sich erfreulich entwickelte, für die von Dr. H. Baesecke ein Verzeichnis aufgestellt wurde, auch der Anschluß an andere norddeutsche Sektionen fortgesetzt wurde, so daß sich beispielsweise im Jahre 1886 über 70 Mitglieder des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins auf dem Vater Brocken frohgelaunt zusammenfanden. Auch insofern ist aus diesen Jahren ein Fortschreiten festzustellen, als die Sektion im Jahre 1887 zum ersten Male bei der Generalversammlung in Lindau durch die Herren Moritz Schucht, Baesecke und Dhlmer vertreten war. Die Mitgliederzahl erreichte fast die Zahl 100, und der Rechenschaftsbericht ergab einen Überschuß, so daß beschlossen wurde, hiervon 100 Mk. verzinslich zu belegen als Grundstock für eine demnächst zu erbauende „Braunschweiger Hütte“.

Wohl manchem Mitgliede mag es als eine Vermessenheit erschienen sein, daß sich ein verhältnismäßig kleiner Verein mit der Absicht trägt, 100 Meilen von der Heimat ein Gebäude zu errichten und dazu als Grundstock für seine Herstellung — 100 Mk. zu bestimmen. Heute steht fest, wie fruchtbar dieser Gedanke war; im Jahre 1909 ist die nunmehr schon zweimal erweiterte Braunschweiger Hütte für das Gebiet der nördlichen Ostalpen, ja sogar für Südtirol nicht mehr wegzudenken. Nachdem im Jahre 1890 der bisherige Präsident, der inzwischen leider verstorbene Professor Dr. R. Blasius, eine Wiederwahl abgelehnt hatte, richteten sich die Augen des Vereins als Ersatz auf den Mann, der noch heute mit immer gleichem Erfolge der Sektion vorsteht; der sich nicht nur durch seine Begeisterung für das Arbeitsgebiet, sondern auch durch dessen eingehende Kenntnis, nicht zum wenigsten auch durch

seine zähe Energie als die Persönlichkeit darbot, die zumeist berufen war, fortan die Geschicke des Vereins zu leiten. Im Jahre 1890 setzte sich demnach der Vorstand folgendermaßen zusammen: Richard Schucht, Präsident; Rentner Fr. Ohlmer, Schriftführer; Kaufmann C. Salfeld, Kassierer; Apotheker Dr. H. Baesecke, Bücherwart. Und nun begann der Hüttengedanke immer weitere Wurzeln zu schlagen. Jedoch nicht allzu glatt lief der Weg vom Vorhaben bis zur Erfüllung. Es galt zunächst, den zweckmäßigsten Platz ausfindig zu machen. — Von Schucht war, noch ehe er zur Präsidentschaft berufen wurde, das obere Selraintal in Aussicht genommen, also nicht allzuweit von dem jetzigen Platze; er glaubte die Übergänge von hier nach dem Öztale, andererseits nach dem Stubaitale erleichtern und fördern zu können, fand damit zwar die Zustimmung der Sektion, aber nicht die des Zentralausschusses, der seinerseits fünf andere Stätten in Vorschlag brachte, unter andern die Sorapis-hütte, die Marmolatahütte, die Hochalmhütte. Die Sektion beschloß bereits am 28. August 1889 eine Hütte an der Marmolata zu erbauen und beim Zentral-ausschuß zu den Baukosten einen Zuschuß zu erwirken. Nach dem Gutachten des Wege- und Hüttenbau-Ausschusses wurde der Antrag der Sektion jedoch nicht genehmigt. Bei Prüfung der Hüttenplatzfrage, bei der Schucht von dem jetzigen Geheimen Baurat Pfeifer unterstützt wurde, führte ihn der Weg in das Piztal und auf dessen anliegende Berge, und auf den Karlesköpfen oberhalb Mittelbergs, des letzten Ortes des Piztales, fand er das, was er suchte. Es ist hier nicht der Ort, die landschaftliche Schönheit dieser hervorragenden Stätte zu würdigen, nur ihre praktische Wichtigkeit möge hervorgehoben sein. Nicht nur die Übergänge vom Piztal zum Öztal werden erleichtert. Eine reiche Folge von Hochtouren war damit zu erschließen. Und nach mancherlei Erörterungen in der Sektion wie im Zentralauschuß wurde denn auch der Vorschlag allseitig angenommen. Nachdem ihn der Rechtsanwalt Schuster aus München in der Generalversammlung zu Graz im Jahre 1890 warm befürwortet hatte, wurde der Antrag der Sektion Braunschweig angenommen, ein Zuschuß von 2000 Mk. für die Hütte und eine Beihilfe von 200 Mk. für den Wegebau nach dem Hüttenplatze wurden ihr bewilligt, und später konnte sie sich eines nochmaligen Zuschusses von 1500 Mk. erfreuen. Die Braunschweiger Hütte war damit gesichert.

In den Jahren 1889—1891 nimmt der Hüttengedanke sicherlich den ersten Platz im Vereinsleben ein. Erwähnt muß jedoch werden, daß die Sektion neben einigen unerheblicheren Organisationsarbeiten auch noch der Bau der Brockenbahn beschäftigte, gegen den sie sich als eine Schädigung des Brockenidylls mit aller Schärfe wandte, ohne ihn jedoch hindern zu können; dagegen ist die Einrichtung einer meteorologischen Station auf dem Brocken zum großen Teile den gemeinsamen Bemühungen der Sektionen Hannover und Braunschweig zu danken. Der Plan für das Haus der meteorologischen Station rührt von dem jetzigen Geheimen Baurat Pfeifer her. Die Mitgliederzahl war in diesem Zeitraume auf 164 ein-

schließlich der auswärtigen gestiegen, und es wären noch mehr zu verzeichnen, hätten nicht die neugegründeten Sektionen Goslar und Hildesheim mehrere unserer auswärtigen Angehörigen entführt.

Am 30. August 1892 ist dann die Hütte in feierlichster Weise eingeweiht worden. Mitglieder der Sektion fanden sich mit Brudervereinen in Imst, dem Eingange zum Piztale, schon am 27. August zusammen, die Bezirksbehörden von Imst schlossen sich einem gemeinsamen Festessen in der Post in Imst an, und wie im Triumphzuge ging es nun unter der freudigsten Anteilnahme der gesamten Bevölkerung das Tal hinauf zu der eigentlichen Weihe am 30. August, an der wohl 100 Personen teilnahmen; sie wurde durch den Pfarrer Jungblut vollzogen. Natürlich fehlte es nicht an Reden; so sprach der Präsident der Sektion auf den Kaiser von Oesterreich, andererseits Professor Widmann auf Kaiser Wilhelm, der Präsident wiederum auf den Regenten Braunschweigs, Albrecht, Prinzen von Preußen, Professor Dr. C. Arnold-Hannover auf die Sektion Braunschweig usw. Wie die Hütte innerhalb geschmückt und ausgestattet, welche Widmungen sie an diesem ereignisvollen Tage und später erhalten, wird an andern Orte näher berichtet werden. Hier mag noch erwähnt sein, daß nach Beschluß der Sektion die Hütte stets vom 1. Juli bis 15. September bewirtschaftet sein soll. Von den in dieses Jahr fallenden organisatorischen Arbeiten sei nur noch erwähnt, daß die Ausbesserung der Fahrstraße durch das Piztal bei den zuständigen Behörden und den beteiligten Gemeinden nach Kräften angestrebt wurde. Die übrigen hergebrachten Veranstaltungen, wie die regelmäßigen Vortragsabende, zu denen sich nunmehr auch sogenannte Damenabende und vor allen Dingen das Winterfest gesellten, erfuhren eine erfreuliche weitere Entwicklung. Schon im Jahre 1893 zeigte sich zu allseitiger Freude, daß die Hütte lebensfähig war und nicht ein Kind stetiger Sorge zu sein brauchte. Vom Vorstande wurde aber auch alles aufgeboten, um den guten Ruf, den sie bald erlangte, zu befestigen; zugleich wurde auch für ihr Bekanntwerden bestens gesorgt. Sehr fruchtbar für diesen Zweck war die Unterstützung durch die Maler M. Zeno Diemer und H. B. Wieland, die für die Weltausstellung in Chicago ein Rundgemälde von der Braunschweiger Hütte malten, dieses auch nach der Rücksendung in Braunschweig in der Megidienhalle vorführten. Von dem Maler M. Zeno Diemer stammt auch eine Anzahl prächtiger Aquarelle aus dem Piztale, von der Braunschweiger Hütte und deren großartiger Umgebung, und diese Bilder, mehrfach farbig und einfach schwarz durch Umdruck verbreitet, haben nicht wenig zum Bekanntwerden der Hütte beigetragen, um so mehr, als viele dieser Bilder in den vornehmsten illustrierten Zeitschriften wiedergegeben wurden. Auch wurde später in den Ausstellungsräumen des Altstadt-Rathauses zu Braunschweig eine alpine Kunstausstellung mit Bildern von M. Zeno Diemer veranstaltet. So war es denn ein Akt der Dankbarkeit, daß man dem hervorragenden Maler*)

*) Im Jahre 1908 zum Ehren-Mitgliede der Sektion ernannt.

gelegentlich eines Besuches in Braunschweig einen Ehrenabend im Stadtpark widmete, zu dessen fröhlichem Verlauf nicht nur einheimische Kräfte, sondern auch der Künstler selbst erheblich beitrugen. Jetzt wurde auch ein Winterfest, gleichsam als Abschluß der Jahresarbeit, eingerichtet, das sich, wie wir sehen werden, immer prächtiger ausgestaltete. Natürlich wurde die Tätigkeit in den Alpen selbst nicht verabsäumt; unter Beihilfe des Gesamtvereins sind in diesen Jahren eine Menge Wege gebaut, allen Alpenfreunden zur Erleichterung, zugleich immer mehr zur Befestigung der Hüttenverhältnisse beitragend.

Ein Bild davon gibt die Tatsache, daß die Zahl der Besucher im Jahre 1894 schon die stattliche Höhe von 602 aufwies. Damit war aber auch das Bedürfnis einer Vergrößerung unweigerlich dargetan. Wie sehr der Zentralauschuß von den Erfolgen der Braunschweiger Hütte überzeugt war, zeigte der Erfolg, als vom Vorstande eine Beihilfe von 3000 Mk. erbeten und anstandslos bewilligt wurde. Den Rest der Bausumme, ungefähr 4000 Mk., hat man durch Zeichnung von Anteilscheinen in der Höhe von je 20 Mk., unverzinslich und unkündbar, zu decken gesucht. Ein Teil davon wird alljährlich aus den Kassenüberschüssen ausgelöst. Es sei noch bemerkt, daß die Entwürfe zu der Hütte und deren Erweiterung von dem Geheimen Baurat Pfeifer im Jahre 1892 und dem Regierungsbaumeister Benze im Jahre 1895 herrühren. Auch soll nicht unerwähnt bleiben, daß alljährlich Weihnachtsgeschenke an die Pitztaler Armen versandt werden. Im Jahre 1894 wurde der Zentral-Präsident, Ober-Landesgerichtsrat Karl Ritter von Adamek aus Wien, in Anerkennung seiner Verdienste um den Gesamtverein sowohl wie um die Sektion zu deren „Ehrenmitgliede“ ernannt. Wie sehr es dem Vorstande darum zu tun war, den Angehörigen des Vereins auch weitere Ausblicke zu verschaffen, geht daraus hervor, daß sich am 29. Oktober 1895 der Nordpolfahrer Dr. phil. Julius Ritter von Payer bereit finden ließ, über seine Erlebnisse einen Vortrag zu halten, der großen Erfolg hatte.

Jahr für Jahr mehrte sich die Zahl der Vereinsmitglieder. Mit dem Zunehmen der Hüttenbesucher steigerte sich natürlich auch die Fürsorge um die nötigen Wege und Stege. Arbeiten praktischer Natur traten von allen Seiten an den Verein heran und wurden stets bewältigt durch die unermüdete Fürsorge des Präsidenten, der sich nicht nur den Wegebau ganz persönlich angelegen sein ließ, sondern auch die Hüttenverwaltung stets im Auge behielt und unablässig auf Verbesserungen bedacht blieb. Nach allen Seiten erstreckte sich seine Tätigkeit, so auf die Anregung besserer Zugverbindungen von Braunschweig nach den Alpen. Bei den Generalversammlungen fehlte er nie, und manchen fruchtbaren Gedanken hat er dort sowie auch im Weg- und Hüttenbau-Ausschusse eingeheimst. Auch wenn Brudervereine etwas einzuweihen oder einzurichten hatten, war er mit zur Stelle. So hat er bei der Einweihung der Wiesbadener Hütte in der Silbretta-Gruppe die Vertretung der Sektion übernommen. Seine sich auf Monate erstreckende Anwesenheit

in Mittelberg war das geeignetste Mittel, Fühlung mit der Bevölkerung zu gewinnen, ein nicht hoch genug anzuschlagender Umstand zur Förderung aller dort vorliegenden Arbeiten. Zu diesen gehört auch die Anlage einer Telephonleitung im Pitztale, die jetzt endlich ins Leben gerufen ist, während der Postverkehr daselbst schon seit Jahren in die besten Wege geleitet war. Die Anträge der Sektion auf Verbesserung der Post- und Telegraphen-Verbindungen im Pitztal wurden infolge des überaus freundlichen Entgegenkommens des Vorstandes der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion für Tirol und Vorarlberg, Hofrat Dr. Trnka*) in Innsbruck, genehmigt, so u. a.: die mit Ausnahme des Sonntags tägliche Fahrpostverbindung von Imst bis Mittelberg (letzter Weiler), die Errichtung eines k. k. Postamts daselbst für die Zeit vom 1. Juli bis 15. September und die Errichtung einer k. k. Postablage in der Braunschweiger Hütte, die tägliche Postverbindung mit Mittelberg unterhält. Freilich die jetzt bestehende Telephonleitung von Imst bis Mittelberg erforderte auch große Opfer der Sektion. Die von den Gemeinden zu leistenden Barzuschüsse hat die Sektion gezahlt. Es kam daher nicht wundernehmen, daß der Präsident im Jahre 1892 zum Ehrenbürger von Pitztal ernannt wurde. Längst hat er auch in Mittelberg sein eigenes Heim, „Schuchteneck“ genannt, und seine Gastfreundschaft haben schon viele freudig dankbar empfunden. Neben der Fürsorge für den Alpenverkehr beschäftigte naturgemäß die Sektion auch das eigene, so zu sagen häusliche Vergnügen. Bei aller Anteilnahme der Mitglieder an den regelmäßigen Vortragsabenden mit ihren meist ernstern Darbietungen fehlt es auch nicht an Zusätzen, bei denen die Jugend zu ihrem Rechte kommt. So pflegen nach den Vorträgen an den Damenabenden, die zweimal im Winter stattfinden, musikalische Genüsse geboten zu werden, die teils in der erfrischendsten Weise durch Einheimische, Damen und Herren, zustande kommen, teils von Mitgliedern der hiesigen Hofkapelle ergänzt werden. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildet aber jedesmal das schon erwähnte Winterfest zu Anfang des Februars, das sich seit einer Reihe von Jahren in ganz eigenartiger Weise abspielt. Seit dem Jahre 1894 ist der große Saal des Wilhelmgartens ständig für dieses Fest in Anspruch genommen, und planmäßig ist man zu einer immer glänzenderen Ausschmückung gelangt, die Eigenbesitz der Sektion ist. Noch in dem genannten Jahre war nur der Hintergrund der Bühne mit einem Bilde aus dem Arbeitsgebiet, die Wildspitze darstellend, geschmückt. Aber bald genügte das dem unternehmungslustigen Vorstande nicht. Der Saal, etwa 30 m lang, 18 m breit und 12 m hoch, hat an einer Schmalseite die Bühne, an der andern eine Säulenstellung mit einer Tribüne darauf. Die beiden Langseiten wurden nun vom Boden bis zur Decke mit vier riesigen Bildern ausgestattet, welche, die Wandflächen völlig deckend, auf Leinwand von den beiden rühmlichst bekannten hiesigen Hof-Theatermalern Klippel und Rieger nach Aquarellen von Zeno Diemer gemalt

*) Im Jahre 1908 zum Ehren-Mitgliede der Sektion ernannt.

sind und vier Begenden aus dem Pitztale darstellen: Arzl, Wemms, Plangeroß und die Umgebung der Braunschweiger Hütte im Alpenglühen. Die Türen der Langwände werden dann mit Tannen bestellt, welche die einzelnen Bilder trennen, so daß man sich tatsächlich in jene hervorragend schönen Begenden versetzt glaubt, — eine so außerordentlich gelungene Ausschmückungsweise, daß die Gäste, die alljährlich zu dieser Hauptfeier erscheinen, darob voll des Lobes sind. Während dann die Säulenstellungen der einen Schmalseite mit allerlei Verkaufs- und sonstigen Buden in Tannengrün umstellt werden, ist der Hintergrund und die Brüstung der Tribüne neuerdings von denselben Malern mit der Burg Hirschberg bei Wemms geschmückt. Kein Wunder, daß alles dieses bei den Festgenossen eine Täuschung erweckt, die dem Gelingen der Feier zu großem Vorteil gereicht. Ein Umzug der größtenteils in Tiroler Tracht, sonst aber in Reiseanzügen (Gesellschaftsanzüge sind verboten) erscheinenden Teilnehmer mit voranziehender Musikbande eröffnet die Festlichkeit. Dann folgt stets die Hauptaufführung, meist ein einaktiges Lustspiel, von Herren und Damen der Sektion gespielt, vermischt mit Gesängen und Tänzen. Meist haben diese unsern heimischen Dichter, Justizrat Engelbrecht, zum Verfasser, während der nie fehlende musikalische Teil in feinsinniger Weise von dem Domkantor Wilms geschaffen und geleitet wird. Es versteht sich dabei von selbst, daß sich die Vorwürfe immer auf Tiroler Boden abspielen. Da die Spielleitung in den Händen des Hoftheater-Direktors Frederikg ruht, so ist der Erfolg stets sicher. An diese Lustbarkeit schließt sich das Essen mit den erforderlichen Reden und sodann Tanz bis zum frühen Morgen. Dabei wird die Aufstellung der gesamten Ausschmückung so sicher gehandhabt, daß sie meist von Montag früh bis Dienstag abend vollendet ist, und diese schwierige und verantwortungsvolle Arbeit leisten stets nur zwei Männer: der Präsident und der unermüdliche und nie versagende Schatzmeister Ohlmer. Ebenso sicher erfolgt dann die Aufstellung der Tafeln nach dem Festspiel. In einer halben Stunde ist alles erledigt; während dieser Zeit vergnügt sich das Volk am Tanze in den oberen Sälen oder in der Weinschenke auf oben genannter Tribüne. —

Nach dieser kurzen, aber nicht zu entbehrenden Abschweifung — unentbehrlich, weil das Winterfest den Glanzpunkt der Unterhaltungen ausmacht — seien nunmehr noch die Tatsachen aus der Geschichte des Vereins nachgeholt, die dem ernstesten Teile des Arbeitsplanes der Sektion angehören.

Dahin gehört ein am 8. November 1899 veranstalteter öffentlicher Vortrag des Professors Dr. Miethe über Tirol mit Vorführung selbst aufgenommener vorzüglicher Lichtbilder, dessen Reinertrag für die Armen im Pitztale bestimmt war.

Am 18. Dezember 1899 wurde die Eintragung der Sektion in das Vereinsregister des Herzoglichen Amtsgerichts Braunschweig beschlossen, und die den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches entsprechende Satzung vom Justizrat Giesecke ausgearbeitet und genehmigt. Der Verein hat damit die Rechte einer juristischen Person

erworben. — Die in erfreulicher Zunahme befindliche Bibliothek ist von Dr. Rud. Schiller neu geordnet; der genannte Herr hat auch ein neues Verzeichnis der Bibliothek aufgestellt. Die in den letzten Jahren von den Sektionsmitgliedern erbetenen und veröffentlichten Mitteilungen über die von ihnen ausgeführten Reisen und Bergbesteigungen zeigen immer mehr Fortschritte im Besuch der Ostalpen, und daß damit auch die Zahl der Hüttenbesucher wächst, ist nicht verwunderlich. Freilich geschieht auch aus dem Mitgliederkreise heraus alles mögliche, um den Aufenthalt daselbst immer angenehmer zu gestalten. Da werden von einer ungenannten Dame 50 Mk. zu gedachtem Zwecke, von einem Herrn 20 Mk. gestiftet; ein dritter schenkt 20 Mk. zur Anschaffung eines neuen Hüttenbuches, und von dem Verlage der „Braunschweigischen Landeszeitung“, desgl. der „Täglichen Rundschau“ in Berlin, der „Münchener Neuesten Nachrichten“ und der „Vossischen Zeitung“ wird je ein Stück für die Monate Juli, August, September unentgeltlich geliefert, eine herrliche Gabe, die nur der recht zu erkennen weiß, der, wochenlang von der Heimat abgeschnitten, in Eis und Schnee das Wissenswerte von dorthier erfährt. Daß das Wegenetz immer weitem Ausbau erfährt, die Postverbindungen immer mehr gefördert werden, so daß es in den Sommermonaten zu einer täglichen Postverbindung zwischen Imst und Mittelberg sowie der Braunschweiger Hütte kommt, kann bei der Rührigkeit des Vorstandes und seines Präsidenten nicht verwundern. Unter den Einnahmen erscheint in der Jahresabrechnung z. B. 1900 ein Posten: Hüttengeld 807.10 Mk. — die Hütte ist schon zu einer Einnahmequelle geworden. Die Direktion der Aktien-Gesellschaft Voigtländer & Sohn in Braunschweig hat für die Hütte ein Fernrohr mit 45facher Vergrößerung gestiftet, — Bergsteiger mögen ermessen, welcher Gewinn inmitten der wilden Berglandschaft! Aquarell-Postkarten nach Zeno Diemer werden mit allgemeinem Beifall aufgenommen. An dankenswerten Zuwendungen für die Hütte ist im Jahre 1901 zu erwähnen: die Überweisung eines Maximum- und Minimumthermometers durch die Herren Niemeyer und Ahrens; Herr Justus Leo stiftete ein Paket blau-gelbes Fahnentuch; Herr Alfred Ebeling 150 Mk. für die Ausstattung der Hütte und zu wohlthätigen Zwecken; ein ungenannter Freund der Hütte aber eine erkleckliche Summe für die Wasserversorgung der Braunschweiger Hütte durch eine Wasserleitung. Leider hat die letztere edelmütige Zuwendung ihren Zweck nicht ganz erreicht. Der Eissee unterhalb der Hütte, der das Wasser hergeben sollte, der seit Menschengedenken besteht, hat sein Wasser plötzlich, wohl infolge eines nicht festzustellenden unterirdischen Durchbruchs, verloren. Unter gewissen Umständen erscheint er wieder, aber die regelmäßige Wasserabgabe ist leider nicht erreicht.

Es kann nicht Zweck dieser Zeilen sein, die reichlichen Zuwendungen an Geld und sonstigem von Jahr zu Jahr zu verzeichnen. Aber ausgesprochen muß es dennoch werden, wie dankbar der Verein dies empfindet und wie sehr insonderheit der Vorstand seine oft schwere Aufgabe dadurch erleichtert sieht. Den unbekanntem

und bekanten Gebirgen sei daher hiermit nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen. Aus dem Jahre 1903 ist zu erwähnen, daß die Hütte eine Blitzschutzvorrichtung nach den Angaben des Professors H. Cranz in Stuttgart erhalten hat. Wenngleich der Wert derartiger Vorrichtungen durchaus nicht allgemein die gleiche Einschätzung findet, so mußte doch für den Vorstand das Sicherheitsgefühl der Hüttenbesucher soviel gelten, daß er sich zu dieser Einrichtung entschloß.

In den folgenden Jahren hat sich dann die Sektion mit der Erweiterung ihres Arbeitsgebietes beschäftigen müssen, d. i. der weiteren Erschließung des Pitztaler Kammes, um der Braunschweiger Hütte auch in Zukunft ihre Bedeutung als Unterkunftsstätte für Bergbesteigungen zu sichern. Zunächst sind naturgemäß Wegebauten für diesen Zweck in Aussicht genommen und teilweise — wie vorgreifend bemerkt werden soll — schon ausgeführt, nachdem der Zentralausschuß für diese Zwecke in Anerkennung ihrer Wichtigkeit 1800 Mk. bewilligt hat. Es handelt sich kurz gefaßt um die Verbindungen: Plangeroß—Hohe Geige, Plangeroß—Weißmaurachjoch, Pollestal—Hohe Geige und Braunschweiger Hütte—Pitztaler Jöchl—Südlicher Polleskogel—Wurmsitzkogel—Hohe Geige. Auch der Bau einer zweiten Hütte winkt schon als weitere Aufgabe; die vorbereitenden Schritte dazu sind bereits getan. Die Zahlungen der Sektion für Wege- und Hüttenbauten einschließlich der Zuschüsse des Zentralausschusses sind folgende:

1892	.....	Mk.	4663.20
1893	.....	"	4635.89
1894	.....	"	737.40
1895	.....	"	4062.75
1896	.....	"	4207.50
1897	.....	"	518.02
1898	.....	"	804.97
1899	.....	"	457.37
1900	.....	"	1016.30
1901	.....	"	1099.08
1902	.....	"	1813.22
1903	.....	"	1288.18
1904	.....	"	1162.37
1905	.....	"	2203.07
1906	.....	"	3209.29
1907	.....	"	8837.75
1908	.....	"	7978.29

im ganzen Mk. 48694.65

Wenn der Jahresbericht der Sektion im Jahre 1905 eine Besucherzahl von 972 Personen für die Braunschweiger Hütte angibt, so kann es nicht verwundern, daß

schon im folgenden Jahre ein Erweiterungsbau als Notwendigkeit anerkannt werden mußte. Auch dieser ist auf dieselbe Weise in die Wege geleitet und im Juli 1907 in Angriff genommen worden. Leider waren die Witterungsverhältnisse ungünstig, sodaß der zweistöckige Bau erst 1908 vollendet werden konnte. Da der Jahresbericht für 1907 eine Besucherzahl von 1054 Personen, darunter 173 Damen, aufweist, so steht damit fest, daß der Erweiterungsbau nicht nur berechtigt ist, sondern auch ersprießlich wirken wird.

Mit Schluß des Jahres 1908 hat die Sektion das 25. Jahr ihres Bestehens vollendet. In Nachstehendem wird noch eine Übersicht über den Ehrenrat, die Ehrenmitglieder und den Vorstand gegeben.

Ehrenrat.

Beh. Hofrat Professor Dr. med. et phil. Wilhelm Blasius, seit 1899,
Professor Dr. phil. Robert Frühling, Oberst d. L. a. D., seit 1899,
Beh. Medizinalrat Hofarzt Dr. med. Hermann Engelbrecht, seit 1899,
Justizrat, Rechtsanwalt und Notar Fritz Rießig, seit 1899,
Oberlehrer a. D. Bruno Unger, von 1899—1907,
Buchdruckereibesitzer Fritz Geibel, seit 1908.

Ehrenmitglieder.

1894: † Karl Ritter von Adamek, k. k. Ober-Landesgerichtsrat und erster Zentral-Präsident des Zentral-Ausschusses in Wien,
1908: Dr. Franz Trnka, k. k. Hofrat und Vorstand der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck,
1908: Professor M. Zeno Diemer in München.

Vorstand.

Präsident: Dr. Rudolf Blasius, von 1884—1890,
Richard Schucht, seit 1891.

Schriftführer: Dr. H. Baesecke, Apotheker, von 1884—1889,
Rentner Fr. Ohlmer, von 1890—1893,
Oberlehrer Ahrend, von 1894—1899,
Justizrat G. Biesecke, von 1899—1907,
Notar A. Carstens, seit 1908.

- Bücherwart:** Dr. H. Baesecke, Apotheker, von 1890—1903,
Buchdruckereibesitzer Fritz Weibel, von 1904—1905,
Apotheker Dr. Rudolf Schiller, seit 1906.
- Kassierer:** E. Krummel, Kaufmann, von 1884—1889,
Karl Salfeld, Kaufmann, von 1890—1894,
Apotheker Dr. Paul Dießing, 1895,
Rentner Fr. Ohlmer, seit 1896.
- Beisitzer:** Notar G. Giesecke, von 1893—1899,
Kreisbauinspektor Joh. Pfeifer, von 1893—1894,
Buchdruckereibesitzer Fritz Weibel, von 1893—1903,
Rentner Fr. Ohlmer, von 1894—1895,
Eisenbahndirektor R. Benze, von 1896—1898,
Professor Hermann Pfeifer, von 1899—1901,
Kaufmann Justus Leo, von 1900—1901,
Oberlehrer Dr. Karl Scheffler, seit 1901,
Herzogl. Kreisbauinspektor G. Bohnsack, seit 1902,
Apotheker Dr. Rudolf Schiller, von 1904—1905,
Notar A. Carstens, von 1906—1907,
Oberlehrer a. D. Bruno Unger, seit 1908,
Oberlehrer Dr. Elster, für Wolfenbüttel, von 1892—1893.



Professor
Dr. Karl Scheffler

Oberlehrer a. D. Unger
Notar Carstens

Rentner Fr. Ohlmer
Richard Schicht

Baurat Prof. Bohnsack

Dr. R. Schiller

Der Vorstand 1908



Gezeichnet von M. Zeno Diemer

Braunschweiger Hütte mit Karles- und Mittelbergferner

Das Pitztal und die Braunschweiger Hütte

von Richard Schucht



Das Pitztal habe ich früher „das Aschenbrödel unter den Tälern Tirols“ genannt. Diese Bezeichnung kann seit längerer Zeit nicht mehr aufrecht gehalten werden. Seine Schönheit ist außer allem Zweifel. Der Besuch des Tales hat nach Erbauung der Braunschweiger Hütte in auffallender Weise zugenommen. In Mittelberg, dem letzten Weiler des Tales, haben im Jahre 1892, dem Erbauungsjahr der Hütte, 182 Personen verkehrt, ein Jahr darauf bereits 366 Personen. Wie sehr der Verkehr des Tales weiter gestiegen sein muß, geht wohl daraus hervor, daß die Braunschweiger Hütte im Jahre 1907 von 1054 Personen besucht worden ist, sowie daß von Mittelberg unmittelbar 676 Personen den Aufstieg zur Hütte angetreten haben.

Das Pitztal ist das Paralleltal einerseits des Öztals (östlich), andererseits des Kauner- und Oberinntals (westlich). An der Ostseite des Tales zieht der Pitztalerkamm (auch Weigenkamm genannt) vom Inn zum Wildgrat, 3074 m, und bis zur höchsten Erhebung, der Wildspitze, 3774 m; an der Westseite des Tales ziehen zunächst der Benetberg und dann der Kaunergrat bis zur Einmündung des Talschachtals bei Mittelberg. Die Länge des Tales beträgt von der Mündung in den Inn bis zum letzten Weiler Mittelberg 33 km und die Steigung rund 1000 m; dieselbe Steigung von rund 1000 m weist die Strecke von Mittelberg bis zur Braunschweiger Hütte auf, wie auch die Steigung auf der Strecke Braunschweiger Hütte—Wildspitze rund 1000 m beträgt.

In das Pitztal gelangt man von Imst, Eisenbahnstation der Arlbergbahn und Endstation des Postkurses Füssen—Reutte—Fernpaß—Nassereit—Imst. Wer das untere Pitztal bereits kennt, kann entweder von der Haltestelle Koppen auf einem von der Sektion Braunschweig bezeichneten Fußwege nach dem Gasthause Schön

oder von Landeck über den Piller nach Schön gelangen. Die Wanderung durch das Tal ist für den Fußgänger äußerst genutzreich, da das Pitztal dem Öztal an Schönheit nicht nachsteht. Es besteht zwar bis Mittelberg ein Fahrweg; dieser ist jedoch an einigen Stellen nicht gut fahrbar. Auf Anregung und mit Unterstützung der Sektion Braunschweig wird deshalb von den sämtlichen Gemeinden im Pitztale der Fahrweg alljährlich ausgebessert. Durch eine Wagenfahrt kann derjenige, dessen Zeit kurz bemessen ist, von Imst aus Mittelberg mittags er-



Arzl

Aufnahme von F. Schirmer-Goslar



Dorf Wemms mit Burg Hirschberg

reichen, nachmittags bei frischen Kräften zur Hütte wandern, um am folgenden Tage bereits eine Hochtour anzutreten. Dem rüstigen Fußgänger ist nach wie vor eine Wanderung durch das Tal mehr zu empfehlen als eine Wagenfahrt, da die prächtigen Landschaftsbilder, die vielen Wasserfälle des Tales ein öfteres Rasten ratsam und



Bemaltes Haus in Wemms



Straße in Wemms

Aufnahme von F. Schirmer-Goslar

lohnend erscheinen lassen. Wohl von keinem anderen Punkte der Eisenbahn ist die Schnee- und Eisregion so bequem und in so kurzer Zeit zu erreichen, wie durch das Pitztal. Mit Rücksicht hierauf wird in den Reisehandbüchern (z. B. Meyer) für den Fußgänger nach dem Süden das Pitztal lohnender als das Öztal genannt. Für diese Reisenden würde der Weg von Mittelberg nach der Braunschweiger Hütte über das Brochkogeljoch zur Bernagthütte, über das Hochjoch und durch das Schnalser Tal zur Bintschgaubahn oder von Mittelberg nach der Taschachhütte, über das Ölgrubenjoch nach dem Gepatshause, über das Weißseejoch und durch das Langtaufertal nach Braun an der Landeck-Malsfer Straße zu wählen sein. Von hier aus führt die Poststraße über

Mals und Spondinig in das Vinschgau und über Nauders nach dem Engadin. Gewiß werden alle Reisenden nach dem Piztale und der Braunschweiger Hütte, insbesondere diejenigen, die von der langen Eisenbahnfahrt aus dem Norden Deutschlands ermüdet sind, durch die herrliche Talwanderung und die großartige Lage der Hütte erfreut und erfrischt werden.

Der Zugang zum Piztal führt ähnlich wie beim Gasteiner Tal bei Lend über einen Vorberg, da das Flußbett keinen Raum für eine Fahrstraße bietet. Hat man die bewaldete Anhöhe überschritten, so eröffnet sich ein herrlicher Überblick über das untere Piztal mit dem tosenden Pizbach in der Tiefe und den Dörfern Arzl und Wenns. Diese Dörfer und das zwischen beiden dicht am Walde gelegene Bad Steinhof*) haben gute Gasthäuser mit aussichtsreichen Veranden, sie bieten ferner Spaziergänge in die nächste Umgebung, Ausflüge nach dem Pillerjoch (1574 m) mit schöner Aussicht nach dem Inntal, und schließlich die Gelegenheit zur Besteigung des Venetberges (2513 m). Besonders hervorzuheben ist eine Wanderung nach dem nahegelegenen Matzlewald bei dem Dorfe gleichen Namens. Dieser Wald ist in Tirol wohl einzig in seiner Art, weil er eine stundenlange Wanderung im dichten, schattigen Hochwalde gestattet. Auf dem halbstündigen Wege bis zu diesem herrlichen Walde hat man einen schönen Rückblick auf das Piztal und insbesondere auf den Tschirgant, der hier einen wirklichen Talschluß bildet.

Auf der Wanderung nach Matzlewald trifft man oberhalb Wenns im Weiler Breith ein Haus mit einer Inschrift, welche dartut, daß die Piztaler auch philosophischen Betrachtungen nicht abhold sind.

Haus-Inschrift in Matzlewald:

„Dieses Haus ist mein und doch nicht mein! Der nach mir kommt, gehört's auch nicht sein, Es wird einem andern übergeben, Bis der Tod kommt und nimmt das Leben. Man trägt Jeden zum Grab hinaus! Jetzt sage mir Freund, wem gehört dies Haus?“

Auch andere Inschriften im Piztale sind bemerkenswert:

Haus-Inschrift in Wenns:

„Dieses Haus stand in Gotteshand Und ist dreimal abgebrannt, Und das vierte Mal ist's wieder aufgebaut Und jetzt dem heiligen Florian anvertraut.“

*) Die Quelle des Bades Steinhof ist im Jahre 1856 von H. v. Gilm und 1901 von Dr. Paul Nehring-Braunschweig untersucht worden. Hiernach ist das Bad als ein Wildbad anzusprechen. Im Jahre 1907 berichtet Professor Dr. Max Bamberger (Wien) in seiner Schrift „Beiträge zur Kenntnis der Radioaktivität der Mineralquellen Tirols“ über seine Untersuchungen der Quelle von Bad Steinhof in der Zeit vom 25. August bis 7. September folgendes: Temperatur 8,7 C., Potentialabfall in Volt minus Normalverlust pro Liter und Stunde 166 bis 207, Macheinheiten 1,8 bis 2,5.

Kreuz-Inschrift in der Nähe von Wenns:

„Jähling ist der Streich geschehen,
Welcher Leib und Seele trennt.
Doch er war vorhergesehen,
Denn ein guter Christ erkennt,
Das kein Mensch vom Sterben frei,
Und ein Kind nicht sicher sei.
Denke täglich ans Gericht,
Jähling sterben schadet nicht.“

Auf dem Friedhof von Jerzens:

„Scepter, Thron und Bauernkappen,
Thut man hier zusammenpappen.“

Beim Weiler Scheibbrand:

„Hier liegen begraben,
Vom Dunder erschlagen
Drei Schaf, a Kalb und a Bua.
Herr, gib ihnen die ewige Ruah.“

Von Wenns geht der Weg stellenweise durch Tannenhochwald, bald hoch über, bald dicht neben der tosenden Piztaler Ache, über welche Brücken von uralter Bauart führen. An den Talwänden erblickt man herrliche Wasserfälle, die raketenartig ihre Wasserstrahlen an den steilen Wänden entlang nach unten senden. Schroffe Felsen, von Steingerölle übersät, Berglehnen, an einigen Stellen klammartig gestaltet, bieten sich dem Auge dar. Mächtige Berge von großer Rauheit bauen sich von der Talsohle ab auf. So gelangt man bei genußreicher Wanderung über die Weiler Schön und Wiesen bis nach St. Leonhard (mit dem k. k. Postamt Piztal). Im Hintergrunde des nun als Hochalpin zu bezeichnenden Tales sind bereits die herrlichen Schneespitzen Hohe Geige, Puikogel u. a. sichtbar.

Bei Schön münden die von der Sektion Braunschweig bezeichneten Fußwege von der Eisenbahnhaltestelle Koppfen der Arlbergbahn und vom Piller, wohin man von Landeck und Flietz gelangen kann. Von Schön, dessen Gasthaus auch zu längerem Aufenthalte geeignet ist, können der Zeigerberg, 2387 m, der Hochzeiger, 2582 m, und der Wildgrat, 3074 m, bestiegen werden.

Dicht hinter Schön beim Weiler Ritzenried beginnt die Gemeinde Piztal, deren Bezirk bis zum Talschluß reicht und in die drei Abteilungen (Fraktionen) Zaunhof, St. Leonhard mit dem k. k. Postamt Piztal und Plangeroß eingeteilt ist und die jetzt auch gut eingerichtete Gasthäuser aufzuweisen hat. Die Wanderung auf der Straße von hier bis Mittelberg nimmt 6 1/2 Stunden in Anspruch und führt durch die Ländereien zahlreicher Weiler, die durch mehr als 30 Gatter der Vieh-



Lichtkamin in einem alten Pitztaler Hause

weiden wegen geschützt sind. Sobald Touristen zu Fuß oder zu Wagen in Sicht kommen, pflegen die Kinder des Tales die Türen der Gatter, welche die Straße absperren, zu öffnen. Es ist ein anziehendes Bild, wenn diese kleinen Buben und Mädchen mit bloßen Füßchen einen

Wettlauf beginnen, um die Gattertüren zu öffnen, ohne den vorbei marschierenden oder fahrenden Touristen gegenüber eine Bitte auszusprechen. Viele sehen dies wohl als eine Bettelei an; das trifft aber nicht zu. Seitdem die Sektion Braunschweig das Pitztal zu ihrem Arbeitsgebiet ausersehen hat, übersendet sie zum Weihnachtsfeste Spenden, die beim brennenden Weihnachtsbaume verteilt werden, eine Feier, die vorher im Pitztale unbekannt war. Dabei hat der Vorstand der Sektion die Bitte ausgesprochen, der Vorsteher und die Lehrer möchten den Kindern das früher übliche Betteln verbieten. Auch das Öffnen der Gattertüren hätte leicht verboten werden können; doch ist dies nicht geschehen, weil den Touristen beim Fahren durch das Tal durch das Öffnen der Gattertüren ein großer Vorteil erwächst. K. Schmidt-Buhl erkennt dies in seinem sehr fesselnd geschriebenen Buche „Von der Zugspitze in die Dolomiten“ an, indem er schreibt: „Immer enger wird das Tal. Dürftigkeit und Genügsamkeit herrscht in demselben. Allerorten versuchen halbnackte Kinder durch Anbieten von Edelweiß oder durch zuvorkommendes Öffnen der zahlreichen Gattertürchen sich einen Kreuzer zu erwerben. Sie tun es ohne ein Wort des Bettels, sondern zeigen nur stumm ihre Blumen vor oder stehen, wortlos den Fremden anblickend, neben dem geöffneten Gattertürchen. . . Daß nimmer gebettelt wird, daran sind die Braunschweiger schuldig. Sie schicken jedes Jahr von ihrer Sektion aus Weihnachtsgeschenke ins Pitztal, verlangen dafür aber, daß dem Bettel Einhalt getan wird; ein treffliches Vorgehen auch für andere Gebirgstäler Tirols.“

In Wiesen ist am Gasthause von dem Präsidenten der Sektion eine Gedenktafel für den Münchner Maler Alois Gabl angebracht, der es vom Pitztaler Bäckerjungen zum Akademieprofessor und Ehrenmitgliede der Kunstakademie in München gebracht hat. Von Wiesen führen Übergänge über das Niederjöchel nach Kaltenbrunn im Kaunertale und über das Lehner Joch nach Umhausen im Öztale. — Auf der Strecke von Wiesen bis St. Leonhard gelangen wir in eine sehr malerische Klamm, Ritzgarten genannt, dicht vor dem Dorfe Zaunhof, und zu den



Abfluß des Mittelbergferners vom Wege zur Braunschweiger Hütte

Aufnahme von J. Schirmer-Goslar



Mittelbergferner vom Wege zur Braunschweiger Hütte

Aufnahme von J. Schirmer-Goslar

Weilern Enzenstall, Hairlach, Scheibbrand, Eggenstall und Gshaid. — Von St. Leonhard oder dem benachbarten Weiler Pösmös werden die Kofelewand, 3371 m, im Kaunergrat und der Loibiskogel im Piztalerkamm bestiegen. Übergänge können hier über das Wallfahrtsjöchl nach Kaltenbrunn im Kaunertale und über das Loibisjoch nach Huben im Öztale ausgeführt werden. Ist man an der schön gelegenen Kirche von St. Leonhard und dem schon genannten Weiler Pösmös vorübergegangen, so erreicht man bald den Weiler Stillebach. Unmittelbar davor genießt man bei klarem Wetter auf kurze Zeit einen Blick auf die Wildspitze, die neben den Bergen des Talschlusses Grabkogel, Mittagskogel und Brunnenkogel erscheint. Es folgen die Weiler Weigmannstall, Neurur, Trenkwald, Köfels und Weißwald, bis wir das letzte Kirchdorf Plangeroß erreichen. Von hier sind zahlreiche Übergänge und Bergbesteigungen im Piztalerkamm wie im Kaunergrat möglich. Hervorzuheben sind die Besteigungen der Hohen Geige — ein großartiger Aussichtspunkt — und des Puikogels im Piztalerkamm, der Watzspitze und der Verpeilspitze im Kaunergrate. An Übergängen sind zu verzeichnen von Plangeroß über das Breitlehnerjoch und über das Weißmaurachjoch nach Huben im Öztale, sowie über das Verpeiljoch nach Feuchten im Kaunertale. In Plangeroß sehen wir zuerst Wegschilder, die über die Erbauung von Alpenvereinswegen durch die Sektion Braunschweig Auskunft geben. Bis jetzt hat die Sektion folgende Alpenvereinswege erbaut:

1. Von Plangeroß (Piztal) auf den Gipfel der Hohen Geige und zum Weißmaurachjoch.
2. Von Mittelberg (Piztal) auf den Gipfel des Mittagskogels.
3. Von Mittelberg (Piztal) zur Braunschweiger Hütte.
4. Von Huben (Öztal) durch das Pollestal und über das Pollesjoch und das Piztaler Jöchl zur Braunschweiger Hütte.
5. Von Sölden (Öztal) durch das Kettenbachtal und über das Piztaler Jöchl zur Braunschweiger Hütte.
6. Von Bent (Öztal) über Stablein unmittelbar nach dem Taufkarjoch und zur Braunschweiger Hütte.
7. Von der Braunschweiger Hütte zum Seiterjöchl bzw. zur Schwarzen Schneide.
8. Von der Braunschweiger Hütte bzw. vom Piztaler Jöchl ein Grat- und Höhenweg über den Piztaler Kamm zum Weißmaurachjoch und zur Hohen Geige.

Auf dem Marsche von Plangeroß nach Mittelberg berührt man die Weiler Tieflehn und Montarfen. Bereits hinter dem letzteren erblickt man den Mittelbergferner, nach Amthor „das erhabenste Eisgebilde der Deutschen Alpen“. In Mittelberg erscheint bereits der ganze Absturz des Gletschers, dessen Zunge in $\frac{3}{4}$ Stunden von Mittelberg zu erreichen ist. Vor Mittelberg weist eine Tafel auf den Weg zur Braunschweiger Hütte am rechten Ufer des Pizbaches. Der Weg ist neben dem Gletscher gut angelegt und gewährt einen herrlichen Anblick des Mittelberg-

ferners aus unmittelbarer Nähe. Nach $2\frac{3}{4}$ Stunden erreicht man die Braunschweiger Hütte, vor deren Giebel auf hoher Stange die blau-gelbe braunschweigische Landesflagge dem Wanderer schon von weitem ein herzliches Willkommen zuwinkt. Der Platz für die Hütte wurde im Juli 1891 von mir in Gemeinschaft mit einem Mitgliede der Sektion ausgewählt. Den Grund und Boden für die Hütte und für die Wege hat die Gemeinde Piztal der Sektion unentgeltlich überlassen. Auch hat der tirolische Landesauschuß in Innsbruck zu dieser Grundabtretung durch die Gemeinde Piztal die Genehmigung erteilt.

Der Bau der Hütte und des ersten Anbaues ist in den Jahren 1892 und 1895 von den vier Gebrüdern Kirschner ausgeführt worden, autorisierten Bergführern und Besitzern der Gasthäuser in Mittelberg und Plangeroß. Der Bau des zweiten Anbaues, eines zweistöckigen Schlafhauses, ist dem Zimmermeister Eiter in Zaunhof und dem Maurermeister Weber in Wenus übertragen worden. Der Bau ist im Oktober 1908 unter Dach gebracht worden und wird im Sommer 1909 eingeweiht werden. Die Hütte, die vom 1. Juli bis 15. September bewirtschaftet wird, hat ein geräumiges Speisezimmer mit zwei Öfen, zwei Damenschlafräume, zwanzig Herrenschlafräume zu einem und zu zwei Betten, Bodenräume für Heulager, vier Schlafräume für die Wirtschaftserinnen und die Führer, eine Küche und ein Führerzimmer. Einige Schlafräume können auf Verlangen geheizt werden. Sehr heimisch ist das Speisezimmer eingerichtet. Die Wände sind mit großen Bildnissen des Deutschen Kaisers, des Kaisers von Österreich, der beiden letzten Herzöge von Braunschweig älterer Linie, des bei Quatrebras (Waterloo) gefallenen Herzogs Friedrich Wilhelm und des am 18. Oktober 1884 gestorbenen Herzogs Wilhelm, des verstorbenen Regenten, Prinzen Albrecht von Preußen, und des jetzigen Regenten, Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, geschmückt. Ferner sind angebracht ein Stahlstich des Schlosses zu Braunschweig sowie viele Aquarelle Münchner und Braunschweiger Künstler. Ein Album mit Ansichten der altherwürdigen Kunst- und Baudenkmäler Braunschweigs, sowie eine reichhaltige Bibliothek gewähren dem Besucher der Hütte Unterhaltung. Über die sonstige Einrichtung der Hütte geben die beigegebenen Skizzen ihres Grundrisses und ihres Äußeren Aufschluß.

Vom Hüttenplatze, 2759 m, genießt man eine herrliche Aussicht auf eine große Zahl von Bergspitzen, in deren Mitte die Wildspitze thront. Im Osten beginnend, sehen wir die Innere Schwarze Schneide, Linken Fernerkogel, Rechten Fernerkogel, Schuchtkogel, Wildspitze, Brochkogel, Grabkogel, Mittagskogel, Brunnenkogel und die zahlreichen Gipfel des Kaunergrates mit dem einsamen, aber romantisch gelegenen Riffelsee. Außer den vorstehend namhaft gemachten Bergspitzen können von der Hütte aus der südliche Polleskogel, der Wurmsitzkogel und die übrigen Spitzen des Piztaler Kammes bis zur Hohen Geige bestiegen werden.

Über die schöne Lage der Hütte hat bereits am Einweihungstage Prof. Dr. C. Arnold, Vorsitzender der Sektion Hannover, in seiner Rede, in der er den Dank der

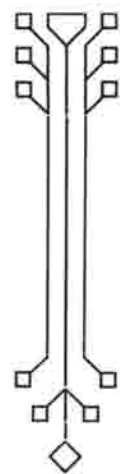


Braunschweiger Hütte 1892

Bezeichnet von unserem Ehren-Mitgliede
Herrn Professor W. Zeno Diemer in München

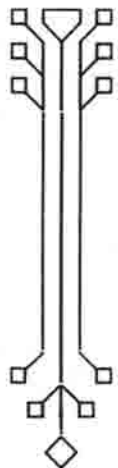
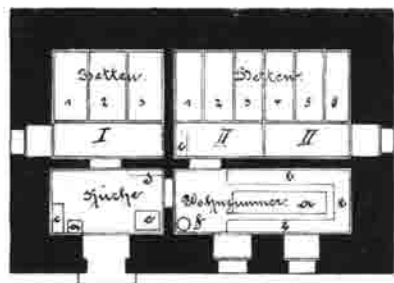


Braunschweiger Hütte (mit Anbau) 1895

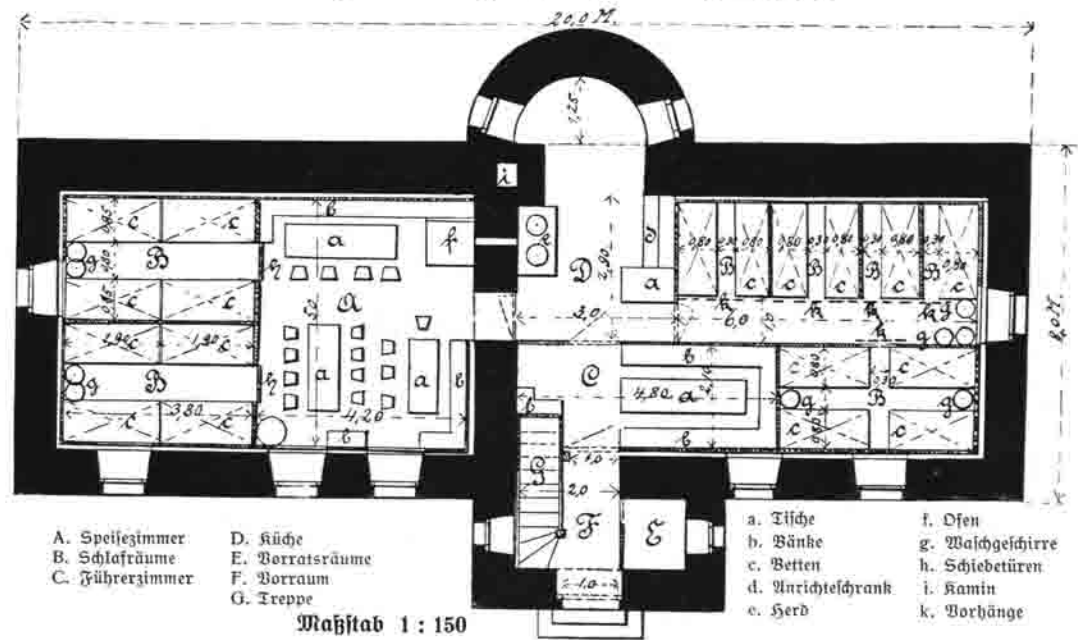


Grundriß der Braunschweiger Hütte im Piztal 1892

Maßstab 1 : 200



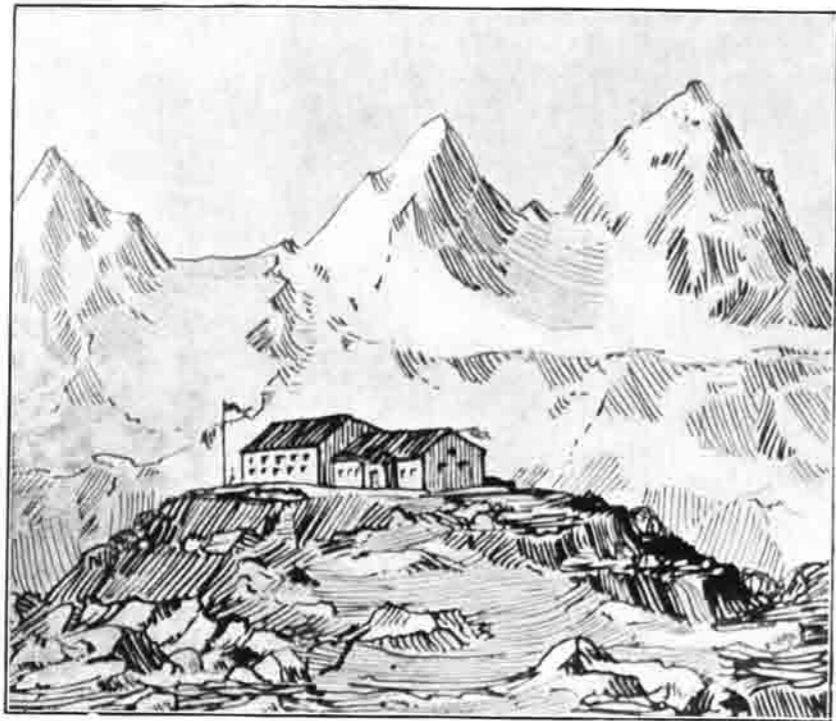
Grundriß der Braunschweiger Hütte 1895 (Erdgeschoß)



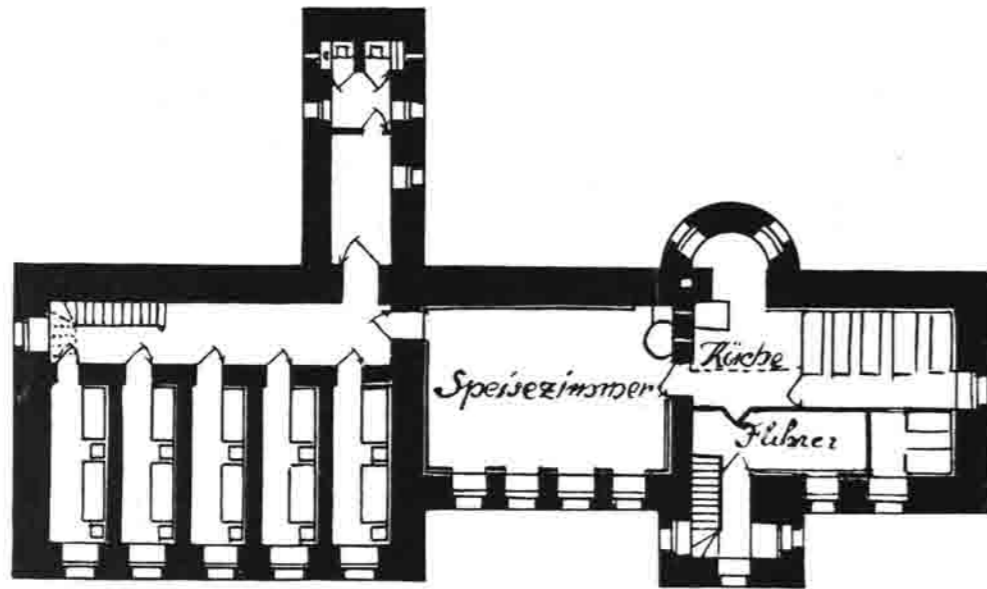
- | | | | |
|-----------------|-------------|-------------------|-------------------|
| A. Speisezimmer | D. Küche | a. Tische | f. Ofen |
| B. Schlafräume | E. Borräume | b. Bänke | g. Walchgeschirre |
| C. Führerzimmer | F. Borraum | c. Betten | h. Schiebetüren |
| | G. Treppe | d. Archtelsthrank | i. Kamin |
| | | e. Herd | k. Vorhänge |

Maßstab 1 : 150

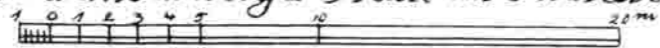
Im Erdgeschoß befinden sich 18 Betten mit Federmatratzen, in den oberen Räumen 12 Betten mit Federmatratzen und Heulager für 20 Personen



Braunschweiger Hütte 1908



Braunschweiger Hütte im Pitztal.



1908

Alpenvereinsmitglieder an die Sektion Braunschweig darbrachte, besonders hervor-
gehoben, daß die Aussicht von der Braunschweiger Hütte den schönsten Ausichten
in der Schweiz an die Seite zu stellen und in den Deutschen Alpen zu den hervor-
ragendsten Ausichten zu zählen sei. In neuester Zeit schreibt Dr. Fritz Ballin-Berlin
in der Reise-, Bäder- und Touristen-Zeitung Nr. 348 vom 2. August 1908 folgendes:
„Die erhabensten Bilder der Zentralschweiz können mit dieser grandiosen Szenerie



Braunschweiger Hütte 1895

konkurrieren, ja ich finde, daß die Braunschweiger Hütte in der malerischen Schönheit
ihrer Umgebung unerreicht dasteht“.

Über die Bergbesteigungen von der Hütte aus ist vorstehend schon berichtet worden. An
Übergängen, die von der Hütte aus bewerkstelligt werden können, sind zu erwähnen:

1. über das Pitztaler Jöchl nach Sölden;
2. über das Pollesjoch nach Huben;
3. über das Taufkar-, Rosenkar- oder Mittelbergjoch nach Vent (Östtal);
4. über das Seiterjöchl nach Heiligkreuz;
5. über den Mittelberg- und Tashachgletscher nach dem Tashach- oder Gepsatsch-
hause (Kaunertal);
6. über das Brochkogeljoch, Bernagthütte und Hochjochhospiz ins Schnalserthal,
kürzester Weg nach dem Süden.

Wie aus Vorstehendem zu ersehen ist, werden die alpinen Zwecke durch die
Braunschweiger Hütte wirklich gefördert, so daß die Hütte auch zu längerem Aufenthalte

gewählt wird. Mögen auf alle die Hütte besuchenden Touristen die nachfolgenden Verse Anwendung finden, welche von Dr. Wilhelm Brandes-Braunschweig (z. Z. Schulrat in Wolfenbüttel) dem in der Hütte befindlichen Bilde des Münchener Malers H. B. Wieland hinzugefügt sind:

Braunschweiger Hütte sei geweiht
Zur Heimstatt deutscher Gastlichkeit!
Der Nord hat in des Südens Welt
Für Ost und West dich hingestellt.
Für jeden, der mit freiem Mut,
Mit festem Knie und raschem Blut,
Am Ausblick auf- und niederwärts
Sein Auge labend und sein Herz,
Durch Almengrün und Gletschereis
Den Pfad zu dir zu finden weiß,
Nach Weg- und Wetter-Ungemach
Umschließ ihn warm Dein wirtlich Dach,
Erquick' ihm Leib und Seel' dazu
Mit Speiß' und Trank und süßer Ruh',
Und fragt er, wem des Dankes Zoll
Für so viel Lieb' er schulden soll,

So heiß' ihn nur mit Herz und Hand
Treu sein dem großen Vaterland,
Des Band unsichtbar all' umschlingt,
So weit die deutsche Zunge klingt.
Doch darfst du auch bescheidner Weis'
Dein Mutterland ihm nennen leis',
Ihm zeigen ferner Heimat Art
In dem, was Wand und Spind verwahrt,
Den alten Ruhm, die frische Kraft,
Was **Braunschweig** ist und war und schafft.
Und lenkt er weiter seinen Schritt,
Gib ihm die **Landesfarben** mit:
Vom Himmel **blau** und wolkenrein
Den **lieben goldnen** Sonnenschein!



Die alte Piztaler Tracht

Aus den Fremdenbüchern der Braunschweiger Hütte

von Richard Schucht



Die Fremdenbücher der Braunschweiger Hütte enthalten so viele bemerkenswerte Eintragungen, auch dichterischer Art, daß es wohl angezeigt erscheint, hierüber einen kurzen Bericht zu erstatten. Beim Eintritt in das Gast- und Speisezimmer der Hütte werden die Besucher durch ein Aquarell-Gemälde von M. Zeno Diemer aufmerksam gemacht, auf dem eine Alpenfee mit gebieterischer Handbewegung auf das Fremdenbuch hinweist mit den Worten:

Grüß Di' Gott!
Da schreibst D' nein,
Pfiat Di' Gott —
Kehr wieder ein!

Das erste Fremdenbuch beginnt mit dem Bericht über die feierliche Einweihung der Hütte am 30. August 1892. Hierzu hatten sich Vertreter von 14 Alpenvereinssektionen, Pfarrer und Gemeindevorsteher, sowie zahlreiche Gemeindeglieder des Piztales und des benachbarten Öztales eingefunden. Von den Unterschriften der letzteren im Fremdenbuche sind viele schwer zu entziffern. Die undeutlichen Handschriften sowie die zahlreichen Tintenklekse daneben lassen vielleicht darauf schließen, daß die Schreiber der Eintragungen dem von der Sektion Braunschweig gegebenen Frühstücke, insbesondere den Getränken etwas reichlich zugesprochen hatten. Am Tage der Einweihung und am Tage zuvor finden sich bereits Eintragungen über Ersttouren. Am 29. August führte Fritz Geibel-Braunschweig zum ersten Male einen der hervorragendsten Übergänge aus, nämlich den von der Rauhenkopfhütte zur Braunschweiger Hütte in Verbindung mit der Besteigung der Wildspitze; dieser Übergang ist als eine der bedeutendsten Gletscherwanderungen im gesamten Alpengebiete anzusehen.

Nun folgt eine Eintragung von M. Zeno Diemer-München vom 30. August: „Erste Besteigung des Linken Fernerkogels von der

Braunschweiger Hütte aus über den Karlesferner in Begleitung meines Freundes Wieland und meines großen Hundes Barry. Auf dem höchsten Punkte und auf dem westlichen Felszacken Steinmänner errichtet“. Dann sehen wir zahlreiche Anerkennungen über die Einrichtung, Verpflegung und Lage der Hütte. Es würde zu weit führen, alle diese Worte wiederzugeben. Nur einige Proben mögen mitgeteilt werden. Am 17. September 1892: „Die Einrichtung und Einteilung der Hütte ist so vorzüglich, daß ich nicht umhin kann, der Sektion Braunschweig meinen besten Dank und vollste Anerkennung auszusprechen“.

Am 10. Juli 1893: „Noch nie eine bessere Bedienung gehabt und auch keine schönere Gletscherhütte gesehen“.

Am 19. Juli 1893: „Die Besucher der wundervoll gelegenen Braunschweiger Hütte sind der Sektion Braunschweig und besonders deren verdienstvollem Vorstand zu großem Dank verpflichtet. Einrichtung und Ausstattung der Hütte sind vorzüglich“.

Am 23. Juli 1893 ist der erste dichterische Erguß, wie folgt, eingetragen:

„Still und einsam, in schwindelnder Höh
Leuchtet der Wildspitze ewiger Schnee,
Grün erglänzend im Sonnenschein
Stürzt sich der Gletscher ins Pitztal hinein,
Fernher vom schwarzen felsigen Hang
Tönt der Lawinen donnernder Klang, —
Und inmitten der Wunderwelt
Steht die Hütte auf Felsen gestellt,
Bietet dem Wanderer nach Mühsal und Last
Gastlich Erquickung und stärkende Raft:
Allen Wettern halte du Stand,
Braunschweiger Hütte im Alpenland!“

Bereits am nächsten Tage folgt ein zweites Gedicht:

„Auch ein Botaniker war hier,
Betrat zwar nicht die Hütte,
Doch ging er mit zwei Ziegentier
Bis auf des Gletschers Mitte.
Da hat er, Freunde, glaubt es mir,
Ich will durchaus nicht kolken,
Das mitgebrachte Ziegentier
Ganz kunstgerecht gemolken.
Dann ist er — satt und dick — geschwind
Ins Tal hinabgeloffen; —
Nein, so'n verrücktes Menschenkind
Hab' ich noch nie getroffen.“

Zufällig habe ich diesen sogenannten Botaniker mit seinen Ziegentieren auch beobachtet. Er war auf dem Gletscher in der Richtung nach dem Taufkarjoch soweit vorgegangen, daß er Gefahr lief, in eine Gletscherspalte zu fallen. Von einer solchen Gefahr schien er indes nicht die leiseste Ahnung zu haben. Da Warnungsrufe nichts nutzten, so sandte ich einen Führer aus, um ihn zur Rückkehr zu bewegen. Diese erfolgte auch, und ohne die Hütte zu betreten, zog er mit seinen Ziegentieren wieder nach Mittelberg. Zu seiner Ausrüstung gehörte nur eine grün lackierte Botanikerbüchse. Daher hat ihn der Dichter Botaniker genannt.

Am 24./25. August 1893 findet sich eine Eintragung von Dr. D. Büßfeld-Hamburg vor: „Durchaus zufrieden, sogar Betten lang genug, was selten in Tirol“. Daß in allen Zimmern der Hütte Betten mit Federmatratzen aufgestellt sind, hat wohl viel zu den Lobpreisungen der Hütteneinrichtungen beigetragen. Die Braunschweiger Hütte ist aber auch die erste oder eine der ersten Hütten in der Höhe von über 2700 m gewesen, die Betten mit Federmatratzen angeschafft hat. Der Vorstand der Sektion hat sich stets bemüht, dem Hochtouristen die wenigen Stunden, die er dem Schlafe widmen kann, so angenehm als möglich zu gestalten. Deshalb sind in dem neuen Schlafhause nur Zimmer mit 1–2 Betten eingerichtet, ferner sind die Seitenwände von Mauerwerk hergestellt, um störende Geräusche aus den benachbarten Zimmern fernzuhalten.

Am 28. August 1893 hat der Bayerische Staatsminister Graf von Crailsheim mit seiner Tochter die Hütte besucht und durch den gleichzeitig anwesenden Maler M. Zeno Diemer-München dem Vorstande der Sektion seine Freude über die schöne Lage der Hütte ausdrücken lassen.

Am 12. September 1893 schreibt der Ingenieur S. Simon-Interlaken: „Herzliche Gratulation meinerseits an die Sektion Braunschweig, die entschieden in der Wahl des Bauplatzes ihrer Hütte den besten Wurf getan“.

Am 16./17. September 1893 folgt wieder ein Gedicht:

Bon Nord und Süd aus deutschem Land
Sind Namen hier zu lesen,
Als wanderlustig Volk bekannt
Sind wir ja stets gewesen.
Doch freut uns auch ein gut Quartier
Nach langem, mühsamem Wallen.
Darum soll, Sektion Braunschweig, Dir
Ein donnerndes Bivat erschallen!
Ein Beispiel nehme man von Dir mit
Zu ähnlich erfreulichem Schaffen,
Daß man nicht, wie auf der Breslauer Hütt',
In einem Rauchfang muß schlafen.

Doch auch Ausstellungen werden gemacht, so am 31. Juli 1894 u. a., daß die Heizungsanlage der Küche einer Abänderung bedarf, sowie daß eine Dachrinne angebracht werden muß.

Eine weitere Ausstellung in Versen erfolgt am 3. August 1894:

„An R. Schucht“

„Was Fleischer, Frühling, Ohlmer schrieben,
Mag wohl im Ganzen richtig sein.
Hinzuzufügen fühl ich mich getrieben:
Die Hütte ist schon viel zu klein!“—

Hiermit ist aber gleich eine lobende Anerkennung verbunden für den Stifter des Trunkes zum Willkomm.

„Dabei sei ein dankbares Hoch dargebracht
Dem Landsmann, der das „Willkommen“ erdacht!“

Mit dem Willkommtrunke hatte es folgende Bewandnis. Von einem Mitgliede der Sektion, das nicht genannt sein will, war eine größere Anzahl kleiner Flaschen alter Sherry zur Stärkung der Braunschweiger, die unsere Hütte besuchen, gespendet worden. Der Vorstand hatte die Flaschen mit folgenden vom Bibliothekar Dr. Kentwig gedichteten Versen versehen lassen:

„Den Braunschweigern zum Willkomm. G. B.“

„Kommst, Wanderer, du fernher aus Braunschweigs Gauen,
Sei Dir zum Willkomm dieses Glas gebracht;
Nimm's freundlich an, und klarer wirft Du schauen
Die Schönheit dieser eiserfüllten Pracht“.

Am 10. August 1894 wird von Dr. W. Otto-Braunschweig eine Erstbesteigung des Rechten Fernerkogels 3301 m von der Hütte aus gemeldet.

Eine weitere Erstbesteigung wurde am 30. August 1894 durch Dr. W. Otto-Braunschweig, G. Fleischmann und C. Wagishausen-Ludwigshafen von der Hütte aus auf den Punkt 3430 der österreichischen Generalstabskarte, südlich vom Rechten Fernerkogel, ausgeführt.*)

Am 7. August 1895 fand die feierliche Einweihung des Anbaues durch den Pfarrer Magnus Prantl aus Plangeroß statt.

Am 30. August 1895, dem 4. Geburtstage der Hütte, wurde diese von Frau Major Wohlmann-Niederlöbnitz in lebenswürdiger Weise mit Kränzen von Alpenblumen in blau-gelben Farben geschmückt.

*) Dieser bislang unbenannte Gipfel wurde von den Ersteigern „Schuchtkogel“ getauft.

Am 11. Juli 1896 ist folgende Eintragung zu erwähnen.

„Majestät der Alpen“

„Herrlich ragt ihr empor, ihr stolzen Häupter der Alpen,
Göttlich scheint ihr fürwahr, und ich bete euch an!
Ihr seid dem Himmel am nächsten von allen Gebilden der Erde,
Und von des Ewigen Thron wird euch ein Abglanz zuteil.“

Unterm 9. September 1896 ist zu lesen: „Herzogl. Braunschweig. Staatsminister und Vorsitzender des Staatsministeriums Otto aus Braunschweig. Um 4 Uhr 20 Min. früh von Vent aufgebrochen, bei schönstem Wetter über Taufkarjoch, bei guten Schneeverhältnissen Ankunft in der von der Heimat gestifteten Hütte 9 Uhr 25 Min. Die Lage der Hütte in großartigster Umgebung ist mir eine Herzensfreude gewesen. — Mein Führer war Siegmund Kusler. Ich hatte die Freude, durch ihn auf eine Gemse aufmerksam gemacht zu werden, die, hoch auf dem Grat stehend und nach uns äugend, längere Zeit von uns beobachtet wurde“.

Am 24. und 25. Juli 1897 bestiegen führerlos stud. jur. Ludwig Prochaska und cand. med. Franz Hörtnagl sämtliche Gipfel des Geigenkammes; darunter waren folgende Erstbesteigungen: Breiter Kogel 3248 m, Hoher Kogel 3283 m, Silberschneide 3346 m, Ampferkogel 3159 m.

Am 19. Juli 1899 kommt einmal wieder die Poesie zur Geltung:

„O Wonne der Berge,
Wer ahnt Dich im Tal!
Wie schrankenlos leuchtet
Der himmlische Strahl!
Hier an den Gestaden
Des Meeres von Licht,
Wie weit wird die Seele!
Wie hell das Gesicht!“

In etwas anderer Weise auch am 11. Juli 1900:

„Fast zu viel des Himmels Segen,
Täglich Neuschnee oder Regen.
Besonders eins meinen Kummer weckt:
So viel Eis und keinen Sekt.“

Jeremias St., Diurnist.“

Darauf folgt sofort die Antwort:

„Sekt gnua, aber kein Geld dazua Schlaucherl.“

Auch der k. k. Statthalter von Tirol und Boralberg Franz Graf von Merveldt hat die Hütte am 27. Juli 1897 besucht. Er traf in Begleitung des Bezirkshauptmanns Dr. Daun (Imst) und des Abgeordneten Johann Tobias Haid (Dez) in



Nach einer Naturaufnahme von Dr. A. Miethe

Braunschweiger Hütte mit Wildspitze (Schneeschuhlauf am 13. Juli 1898)

Mittelberg ein. Hier ersuchte mich der Bezirkshauptmann, die Begleitung des Statthalters zur Hütte zu übernehmen, da er infolge von Asthma den Weg nur sehr langsam zurücklegen könnte. Mit Vergnügen habe ich dem Ersuchen Folge geleistet, den Statthalter, der ein ausgezeichneter Bergsteiger war, zur Hütte geleitet und in der Hütte, die auch mit Fahnen in den Tiroler Farben geschmückt war, im Namen der Sektion bewillkommenet. Der Statthalter ist dann nach dem Frühstück über das Pitztaler Jöchl nach Sölden abgestiegen und hat in Grüners Hotel „Zum Alpenverein“ übernachtet.

Am 13. Juli 1898 ist zu lesen: „Dr. A. Miethe nebst Frau und 4 Paar Schneeschuhen. In dem tiefen Neuschnee (30—40 cm) gute Schneeschuhbahn über den Karlesferner sowie gegen das Pitztaler Jöchl hin. 3 tägiger Aufenthalt. Vorzügliche Verpflegung und Einrichtung“.

An dem Schneeschuhlaufen vom 13.—15. Juli haben sich auch der Bankdirektor Tebbenjohanns-Braunschweig und der Verfasser beteiligt. Dr. A. Miethe war mir ein ausgezeichnete Lehrmeister beim Erlernen des Schneeschuhlaufens.

Am 15. Juli 1902 gegen 5¹/₄ Uhr nachmittags schlug der Blitz in die Hütte ein und traf den Hüttenträger Roman Rauch, der schwer verbrannt wurde. Von den anwesenden Touristen, insbesondere von dem Kaufmann Karl Voigtländer aus Kreuznach, wurde ihm die erste Hilfe zu teil. Durch zehn Pitztaler Führer und Träger habe ich den Verletzten auf einer besonders hergestellten Tragbahre am folgenden Morgen nach Mittelberg zur ärztlichen Behandlung schaffen lassen. Nach mehreren Wochen war er vollständig wieder hergestellt.

Am 26. August 1902 ist folgender Vermerk niedergeschrieben: „Es freut uns, daß unsere Braunschweiger Hütte von den 7 Hütten, die wir besuchten, hinsichtlich der Reinlichkeit, Verpflegung usw. die beste gewesen ist.“

Am 24. April 1905 sind der Oberamtsrichter Dertel-München und 3 Mitglieder der Sektion Bayerland von Sölden auf Schneeschuhen zur Hütte und auf die Wildspitze bis 150 m unter den Gipfel, dann mit Steigeisen auf den Süd- und Nordgipfel gestiegen. Am 23. April waren die Touristen wegen schlechten Wetters nur bis zum Mitterkarjoch gelangt.

Aber auch bei schlechtem Wetter geht den Touristen der Humor nicht verloren, wie aus nachfolgenden Versen vom 14. Juli 1905 zu ersehen ist.

„Und wenn die Welt voll Nebel ist,
Humor doch stets ein Hebel ist,
Man schiebt damit die Wolken fort —
Und sonnig wirds an jedem Ort.“

(Nachschrift am 15. Juli 1905 morgens 5¹/₂ Uhr)

„Denn sieh, am anderen Morgen war
Es nebelfrei und sonnenklar,
So daß wir voll Vergnügen
Zur Wildspitz' aufgestiegen.“

H. v. F.

Auch über Klagen ist nochmals zu berichten. Die Klagen über den Zustand der Hütte in den Winter- und Frühjahrsmonaten treffen aber nicht die Sektion, sondern die Touristen, die die Hütte in solchem Zustande verlassen haben. Da die Hütte in dieser Zeit nicht bewirtschaftet ist, so haben die Touristen die Hütte so zu verlassen, wie sie bei der Einkehr sie vorzufinden wünschen.

Nun möge hier noch eine Eintragung vom 16. Juli 1908 Platz finden:

„Heil denen, die dies Haus gebaut,
Auf das die Wildspiz' niederschaut
Als Königin des Tals.
Mit Jodelruf und mit Hurrah
Grüßt ich die Hütte, die ich sah
Im Glanz des Sonnenstrahls“.

S. v. F.

Die Mitteilungen „Aus den Fremdenbüchern der Hütte“ würden unvollständig sein, wenn nicht auch die Eintragungen der Maler berücksichtigt würden. Über die Malereien der Münchner Maler M. Zeno Diemer und S. Beatus Wieland ist schon berichtet worden. Von Braunschweiger Malern sind zu erwähnen: Brotesend mit einer Dorfstraße, Constantin Uhde mit einer Ansicht von Alt-Braunschweig, G. Bohnsack mit der Kirche in Riddagshausen, Johannes Leitzen mit einer Landschaft bei Riddagshausen und folgenden Versen:

Wohin Dein Fuß Dich trug im Tal und auf den Höhen,
Braunschweigern wirst Du oft genug begegnet sein;
Und sollte dir die Zahl nicht aufgefallen sein,
So hast Du niemals in ein Fremdenbuch gesehen.

◇ ◇ ◇

Tawohl, wir reisen gern und viel in fremden Landen!
Doch glaube nicht, daß wir von Braunschweig ziehen,
Um unsrer guten Heimat zu entfliehen,
Etwa weil schal und reizlos wir sie fanden!

◇ ◇ ◇

Nein, unsre traute Heimat ist uns wert und lieb
Und auch nicht arm an landschaftlichen Reizen,
Wie Dir beweisen mag dies Bild von Leitzen.

◇ ◇ ◇

Uns liegt im alten Sachsenblut der Wandertrieb.
Wie mancher alte Wein zur Zeit der Weinesblüte,
Moussiert zur Reisezeit das Wikingergeblüte.

Aus der neuesten Zeit sind noch 2 Bilder in das Fremdenbuch gezeichnet. Das erste zeigt ein Ehepaar, in lustiger Fahrt über einen Schneehang abfahrend.

Das zweite Bild stellt einen Touristen dar, der trotz des schweren Rucksacks und des eigenen ansehnlichen Vorgebirges, sowie trotz der von der Stirne tropfenden Schweißperlen seine Virginia raucht und mit gutem Humor ausruft: „'s is a Leichtigkeit“.

Dieser Humor möge allen Besuchern der Hütte zuteil werden, mögen sie auch nach anstrengender Bergfahrt ausrufen:

„'s is a Leichtigkeit!“



Braunschweiger Hüttenlied

O Alpenland, wie bist du schön

Dichtung von Louis Engelbrecht

Tonsetz von Heint. Schrader

Der Himmel nahm die Wunderpracht
Von leuchtenden Bestirnen,
Boß Licht und Glanz und Zaubernacht
Auf Matten, Fels und Firnen,
Und flocht ein leuchtend blaues Band
Aus Bach und Strom und Seen
Im Tal um all' die Höhen,
Und schuf das Alpenland.

O Alpenland, wie bist du schön
Mit deinen stolzen Bergen,
Mit deinen eisbedeckten Höh'n, —
Wie bist du schön!
Wie bist du schön!

Und ihrer lichten Schönheit voll
In all' der Alpen Mitte
Liegst du, mein teures Land Tirol,
So deutsch an Art und Sitte.
In deinen Hütten schlicht gebaut
Viel deutsche Herzen schlagen,
Und Leid und Freude tragen
Der deutschen Sprache Laut.

Tirolerland, wie bist du schön
Mit deinen stolzen Bergen,
Mit deinen eisbedeckten Höh'n, —
Wie bist du schön!
Wie bist du schön!

Ich weiß ein ernstes stilles Tal,
So reich an Silberquellen,
Die Berge steil, die Wege schmal
Empor an Wasserfällen,
Zum Piztal schweift mein Herz zurück,
Wenn schweigend ich geschieden,
Und sehnt sich nach dem Süden,
Nach schöner Tage Glück.

Du stilles Tal, wie bist du schön,
Mit deinen grünen Matten
Umringt von eisbedeckten Höh'n, —
Wie bist du schön!
Wie bist du schön!

Da steht ein Haus in Schnee und Eis
In stolzer Firnen Kranze,
Ringsum die Welt so silberweiß
Im lichten Sonnenglanze,
Da hebt sich freier jede Brust,
Da tönen Jubellieder,
Und jedes Herz klingt wieder
Von Lebenskraft und Lust.

Braunschweiger Hütte, stolz und schön
Stehst du auf fels'gem Grunde,
Umringt von eisbedeckten Höh'n, —
Wie bist du schön!
Wie bist du schön!



Moderato

1. der Firnen wasser die

Wunderkraft von Braunkunde J. Firnen, groß Luft u. Klang mit

2. der Firnen wasser die

3. der Firnen wasser die

4. der Firnen wasser die

5. der Firnen wasser die

6. der Firnen wasser die

7. der Firnen wasser die

8. der Firnen wasser die

9. der Firnen wasser die

10. der Firnen wasser die

11. der Firnen wasser die

12. der Firnen wasser die

13. der Firnen wasser die

14. der Firnen wasser die

15. der Firnen wasser die

16. der Firnen wasser die

17. der Firnen wasser die

18. der Firnen wasser die

19. der Firnen wasser die

20. der Firnen wasser die

21. der Firnen wasser die

22. der Firnen wasser die

23. der Firnen wasser die

24. der Firnen wasser die

25. der Firnen wasser die

26. der Firnen wasser die

27. der Firnen wasser die

28. der Firnen wasser die

29. der Firnen wasser die

30. der Firnen wasser die

31. der Firnen wasser die

32. der Firnen wasser die

33. der Firnen wasser die

34. der Firnen wasser die

35. der Firnen wasser die

36. der Firnen wasser die

37. der Firnen wasser die

38. der Firnen wasser die

39. der Firnen wasser die

40. der Firnen wasser die

41. der Firnen wasser die

42. der Firnen wasser die

43. der Firnen wasser die

44. der Firnen wasser die

45. der Firnen wasser die

46. der Firnen wasser die

47. der Firnen wasser die

48. der Firnen wasser die

49. der Firnen wasser die

50. der Firnen wasser die

51. der Firnen wasser die

52. der Firnen wasser die

53. der Firnen wasser die

54. der Firnen wasser die

55. der Firnen wasser die

56. der Firnen wasser die

57. der Firnen wasser die

58. der Firnen wasser die

59. der Firnen wasser die

60. der Firnen wasser die

61. der Firnen wasser die

62. der Firnen wasser die

63. der Firnen wasser die

64. der Firnen wasser die

65. der Firnen wasser die

66. der Firnen wasser die

67. der Firnen wasser die

68. der Firnen wasser die

69. der Firnen wasser die

70. der Firnen wasser die

71. der Firnen wasser die

72. der Firnen wasser die

73. der Firnen wasser die

74. der Firnen wasser die

75. der Firnen wasser die

76. der Firnen wasser die

77. der Firnen wasser die

78. der Firnen wasser die

79. der Firnen wasser die

80. der Firnen wasser die

81. der Firnen wasser die

82. der Firnen wasser die

83. der Firnen wasser die

84. der Firnen wasser die

85. der Firnen wasser die

86. der Firnen wasser die

87. der Firnen wasser die

88. der Firnen wasser die

89. der Firnen wasser die

90. der Firnen wasser die

91. der Firnen wasser die

92. der Firnen wasser die

93. der Firnen wasser die

94. der Firnen wasser die

95. der Firnen wasser die

96. der Firnen wasser die

97. der Firnen wasser die

98. der Firnen wasser die

99. der Firnen wasser die

100. der Firnen wasser die

Langsam u. mit viel Gefühl

Hör das Abgrund *O, Abgrund, mein*

Richard

hör die Höhn mit seinen Worten *Erzogen* *mit seinen süßen-*

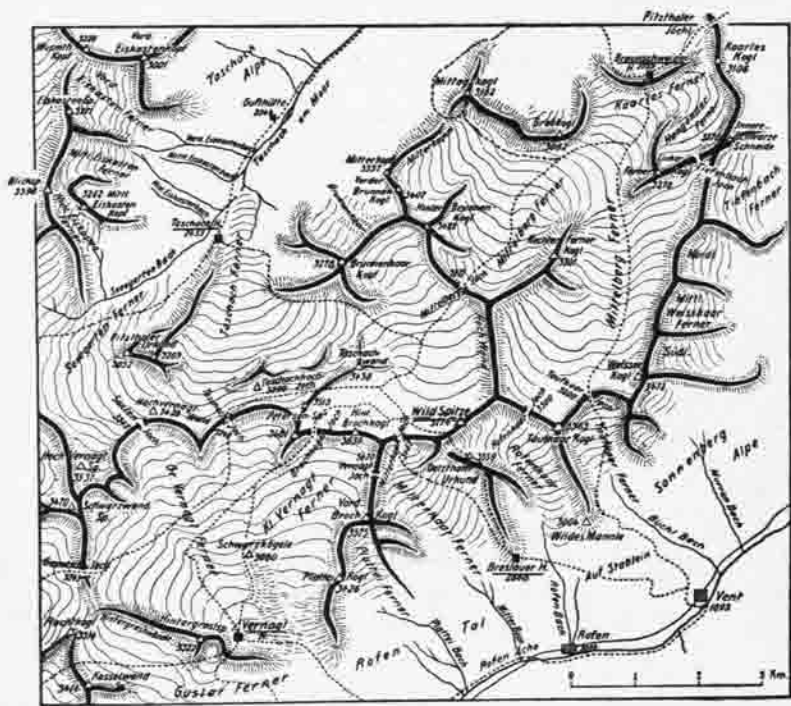
stehen laßt mich *hör die Höhn, mein* *hör die Höhn!*

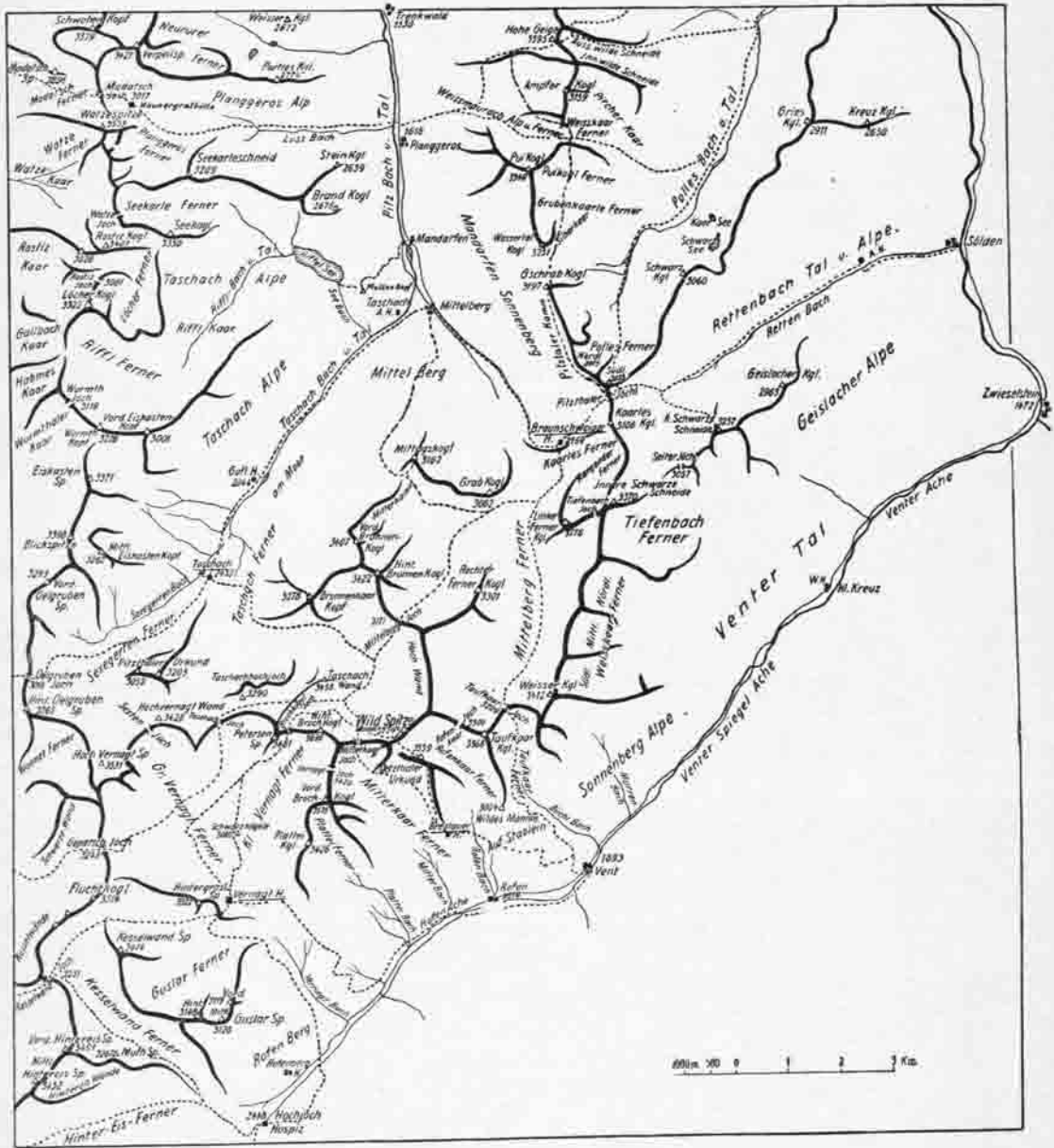
1-3 *4*

02 Haupt
23p. 1. u. 2.
04

mf

Bernhard Weiss
1. 18. Febr 1909





Pitztaler Jöchl

Braunschweigerhütte
am Karleskopf

Innere Schwarze
Schnide

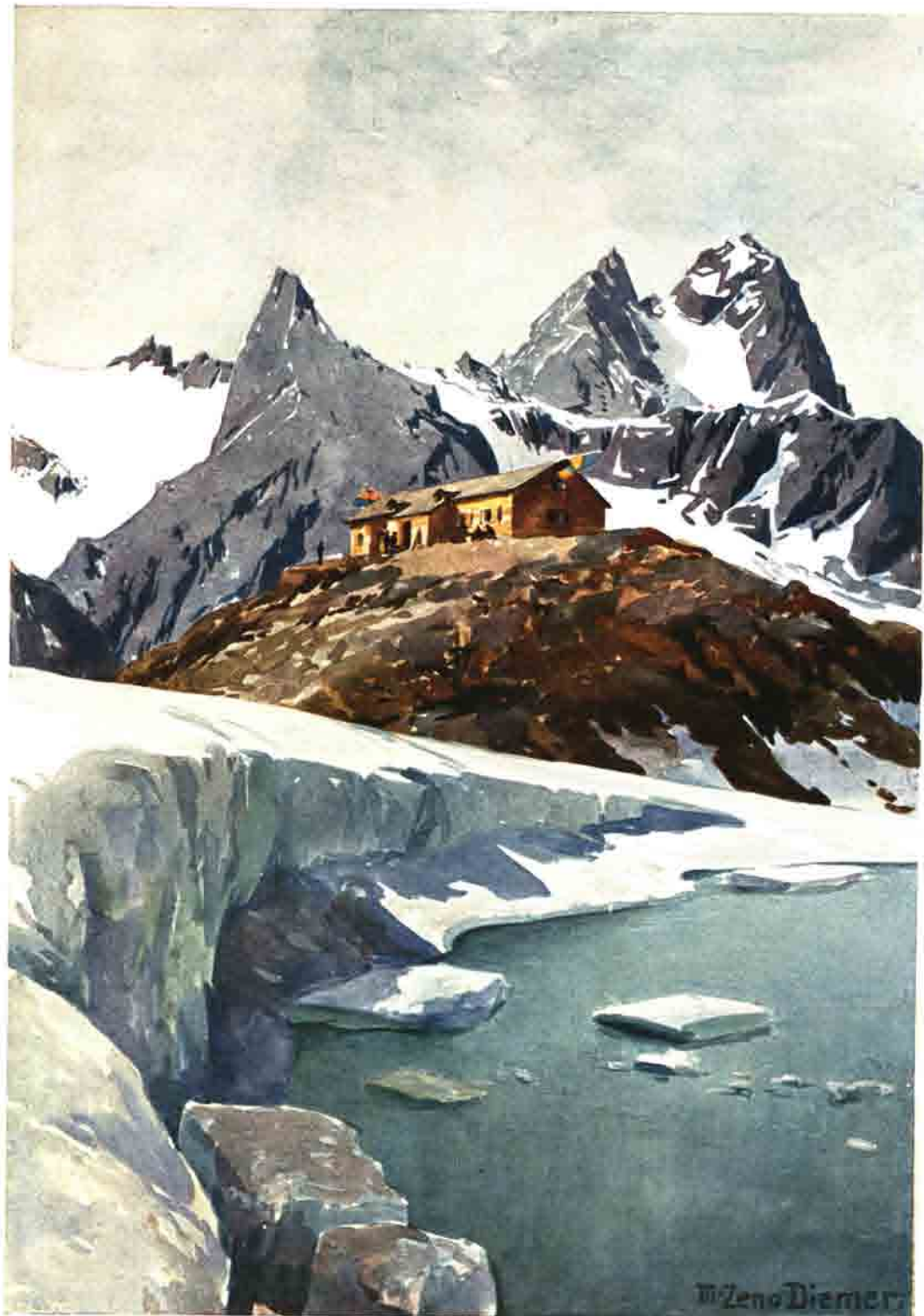
Linker Ferner-
kogel



Gemalt von M. Zeno Diemer.

Alphons Bruckmann.

Blick vom Riffelsee gegen Braunschweigerhütte (Alpenglüh).



Gemalt von M. Zeno Diemer.

Alphons Bruckmann.

Braunschweigerhütte gegen Kaunergrat.

794

8p 13

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000504073

Buchdruckerei Julius Arampe
Inhaber: Fritz Gehlert und Julius Arampe
□ Braunschweig □
